Nr. 156. 37. Jahrg.

Morgen-Ausgabe.

20 Pfennig

Bezugspreis:
Vierteljährl. 16,50 Mk., monatl. 5,50 Mk. frei ins Haus, voraus zahlbar. Postbezug: Monatlich 5,50 Mk., exkl. Zustellungsgebühr. Unter Kreuzband für Deutschland und Oesterreich-Ungarn 8,75 Mk., für das übrige Ausland 13.— Mk., bei täglich einmal. Zustellung 11.— Mk. + Valuta-Aufschlag. Postbestellungen nehmen an Dänemark, Holland, Luxemburg, Schweden und die Schweiz. Eingetragen in die Post-Zeitungs-Preisliste.
Der „Vorwärts" mit der Sonntagsbeilage „Volk u. Zeit" erscheint wochentäglich zweimal, Sonntags einmal.

Telegramm-Adresse: „Sozialdemokrat Berlin".

Vorwärts

Berliner Volksblatt

Zentralorgan der sozialdemokratischen Partei Deutschlands

Anzeigenpreis:
Die achtgespaltene Nonpareillezeile kostet 2.— Mk., Teuerungszuschlag 60%. „Kleine Anzeigen", das fettgedruckte Wort 75 Pfg. (zulässig zwei fettgedruckte Worte), jedes weitere Wort 50 Pfg. Stellengesuche und Schlafstellenanzeigen das erste Wort 65 Pfg., jedes weitere Wort 40 Pfg. Worte über 15 Buchstaben zählen für zwei Worte. Teuerungszuschlag 50%. Familien-Anzeigen, politische und gewerkschaftliche Vereins-Anzeigen 2.— Mk. die Zeile ohne Aufschlag. Anzeigen für die nächste Nummer müssen bis 5 Uhr nachmittags im Hauptgeschäft, Berlin SW. 68, Lindenstraße 3, abgegeben werden. Geöffnet von 9 Uhr früh bis 5 Uhr abends.

Redaktion und Expedition: SW. 68, Lindenstr. 3.
Fernsprecher: Amt Moritzplatz, Nr. 15190—15197.

Donnerstag, den 25. März 1920.

Vorwärts-Verlag G.m.b.H., SW. 68, Lindenstr. 3.
Fernsprecher: Amt Moritzplatz, Nr. 11753—54.

Noch keine Lösung der Krise.

Die Kabinettsumbildung.

Das Zentrum bringt an Stelle Erzbergers den Direktor Cuno von der „Hapag" als Reichsfinanzminister in Vorschlag. Er hat sich bereit erklärt, das Amt anzunehmen. — Unter den Kandidaten für das Reichswehrministerium steht der jetzige Wiederaufbauminister Geßler an erster Stelle; dessen Ressort übernimmt wahrscheinlich ein Sozialdemokrat, voraussichtlich Silberschmidt. Gegen die Kandidaturen von Geßler und Cuno erheben die Sozialdemokraten Einwendungen, weil Geßlers Stellung zum Abkommen mit den Gewerkschaften und Arbeiterparteien noch unklar ist und Cuno den Deutschnationalen nahestehen soll. — Die anderen Minister sollen auf ihren Posten verbleiben. Die Ergänzung des Kabinetts dürfte noch heute erfolgen.

Ob sich die Gewerkschaften, denen die von der sozialdemokratischen Fraktion anerkannten acht Punkte Einfluß auf die Regierungsbildung einräumen, mit dieser Lösung einverstanden erklären werden, ist noch nicht bekannt.

In seiner Mittwoch-Abendausgabe sagt das „Berliner Tageblatt", daß die Mehrheitssozialdemokratie ursprünglich den Genossen Otto Wels für den Posten des Reichswehrministers in Aussicht genommen, jedoch mit Rücksicht auf die radikaleren Massen „dann aber sehr rasch von dieser Kandidatur Abstand genommen" hätte. Diese Mitteilung entspricht nicht den Tatsachen, Genosse Wels selbst war es, der den ihm angetragenen Posten sofort ablehnte und zwar vor allem mit Rücksicht darauf, daß er als geschäftsführender Vorsitzender des Vorstandes unserer Partei in der kommenden, politisch überaus wichtigen Zeit dieses Amt in der Partei, das er seit dem letzten Parteitage bekleidet, schwerlich abtreten könne. Obwohl die sozialdemokratische Fraktion diesen Grund durchaus würdigte und die Unentbehrlichkeit des Genossen Wels im Parteivorstand klar einsah, bat sie ihn dennoch wiederholt, das Reichswehrministerium zu übernehmen. Noch mehrere Stunden nachdem diese Notiz im „B. T." erschienen war, wurde noch immer an Wels die Bitte gerichtet, die Nachfolgerschaft Noskes zu übernehmen. Aber Wels blieb fest bei seiner ursprünglichen Weigerung.

Die Parlamente.

Die für Donnerstag anberaumte Sitzung der Nationalversammlung ist auf unbestimmte Zeit verschoben worden. Dem Präsidenten Fehrenbach ist die Ermächtigung erteilt worden, nach Klärung der Lage eine Sitzung anzuberaumen.

Der Aeltestenausschuß der Preußischen Landesversammlung beschloß, mit Rücksicht auf die ungeklärte Lage im Reich, den Präsidenten zu ermächtigen, die nächste Sitzung anzuberaumen. Jedoch soll die Sitzung frühestens einen Tag nach dem Zusammentritt der Nationalversammlung stattfinden. Die Neugestaltung der preußischen Staatsregierung ist bis zur Lösung der Krise im Reiche verschoben.

Die Bestrafung der Kappbrüder.

Dem Reichsrat ist durch den Justizminister Schiffer ein Gesetzentwurf zugegangen betreffend die Aburteilung der mit den hochverräterischen Unternehmen vom März 1920 zusammenhängenden Straftaten durch die ordentlichen bürgerlichen Gerichte, auch soweit es sich um der (noch immer bestehenden!) Militärgerichtsbarkeit unterstellte Personen handelt. In der Begründung heißt es: An den hochverräterischen Unternehmungen der jüngsten Tage und an den Straftaten, die im Zusammenhang mit diesen Unternehmungen begangen worden sind, haben sich auch solche beteiligt, die der Militärgerichtsbarkeit unterstellt sind. Es erscheint geboten, die Aburteilung auch dieser Personen den bürgerlichen Gerichten zu übertragen. Die Entscheidung wird den ordentlichen bürgerlichen Gerichten zugewiesen; den auf Grund des Belagerungszustandes eingerichteten außerordentlichen Kriegsgerichten sollen diese Sachen ferngehalten werden. (Diese Gerichte ohne Berufungsmöglichkeit haben bisher nur Leute aus dem Volke gerichtet! Red.) Fälle des Hochverrats kommen vor das Reichsgericht, Straftaten anderer Art vor die Strafkammern.

Panzerwagen für Meuterer!

Der Republikanische Führer-Bund teilt uns mit: Der gestern im „Vorwärts" gemeldete Befehl über die Aufteilung der im Kampfwagenpark Lanswitz vorhandenen Panzerwagen ist noch am selben Tage, Dienstag nachmittag ausgeführt worden. Es sind tatsächlich je ein Panzerwagen mit allem Zubehör, wie Lastkraftwagen, Personenkraftwagen, Küchenwagen usw. an Verbände gegeben worden, die sich offen und sofort auf die Seite der Meuterer Kapp-Lüttwitz gestellt haben. Die Reichswehrbrigaden 3 (Potsdam) und 15 (Berlin), deren Leitung durch reaktionäre Offiziere seit langem bekannt ist, haben je einen Panzerwagenzug erhalten. Unglaublicherweise ist auch der am Umsturz hauptsächlich beteiligten Marinebrigade 2 (Ehrhardt), die angeblich entwaffnet werden soll, Dienstag nachmittag ein Zug, bestehend aus 4 Panzerwagen, übergeben worden, nachdem der Befehl dazu trotz mehrfacher Anregen des Panzerwagenparks von zuständiger Stelle nicht widerrufen worden ist.

So gibt man den Meuterern noch besonders starke und gefährliche Waffen in die Hand, die bereits erklärt haben, sie dächten gar nicht daran, sich entwaffnen und entlassen zu lassen oder ihre eidbrüchigen Offiziere auszuliefern!

Noch ein unzuverlässiger General!

Der Kampf um Münster.

Aus Münster wird uns von einem Parteigenossen, dessen Informationen wir für durchaus zuverlässig halten müssen, ein Bericht über die Lage in Münster zugesandt, der insbesondere auf die Haltung des Generals v. Watter ein mehr als eigentümliches Licht wirft. Da wir im Augenblick nicht in der Lage sind, die Meldung auf ihre Richtigkeit zu prüfen, erwarten wir schleunige Untersuchung und Klärung des Sachverhalts seitens der zuständigen Stellen. Wir geben die Mitteilung unseres Gewährsmannes wieder, soweit sie sich auf die Haltung des genannten Generals bezieht. Der Bericht lautet:

„Der Kampf in Münster ging um den Erzreaktionär General v. Watter vom Wehrkreiskommando VI Münster. Die gesamte Arbeiterschaft Münsters und die des gesamten Westens verlangt die sofortige Abberufung dieses Falschspielers. Als die Bewegung losbrach, zögerte der General, den Arbeiterführern und dem Reichskommissar Genossen Severing sein Ehrenwort zu geben, zur Ebert-Regierung, d. h. also zur Verfassung stehen zu wollen. Er drückte sich bis Dienstag, den 16. um die verlangte Erklärung herum. Erst als er deutliche Anzeichen dafür zu erkennen glaubte, daß die Kappleute sich nicht mehr lange halten würden, da erst stellte sich General Watter dem Genossen Severing zu einer „loyalen" Mitarbeit auf dem Boden der Verfassung zur Verfügung. Seine Umgebung ist um kein Haar besser als er selbst. Durch falsche Meldungen und alte Verordnungen, die Watter anschlagen ließ, versuchte er die Einheitlichkeit der Bewegung auseinander zu reißen.

Telegraphisch forderten wir vom Reichskanzler Bauer die unverzügliche Entfernung Watters. Die Abstellung unserer Beschwerden wurde uns telegraphisch zugesagt, und wir hoffen dringend, daß sich der Entfernung des Generals ein Verfahren wegen Hochverrats anschließen wird. Es ist festgestellt, daß überall da, wo auf Watters Befehl Truppen erschienen, die Totschlägereien und der Mord an der Arbeiterschaft — nicht etwa nur am „Pöbel" — begonnen haben. In Münster wurde lediglich infolge der Umsicht des Aktionsausschusses, der die Bewegung leitete, im Zusammenwirken mit Genossen Severing Blutvergießen verhindert. Böses Blut machte besonders die Bewaffnung der Studenten als Zeitfreiwillige. (Ueber die Haltung der Studentenschaft ist überhaupt noch nicht das letzte Wort gesprochen. D. Red.) Es ist eine Schande, diese durchweg reaktionär gesinnten Burschen auf die Arbeiterschaft loszulassen.

Die Beschuldigungen, die unser Gewährsmann hier vorbringt, sind außerordentlich schwer und für den General Watter belastend. Wir wiederholen die Forderung nach schleuniger Untersuchung des Falles, und sollte sich hierbei auch nur ein Teil der hier vorgebrachten Beschuldigungen als richtig herausstellen, so wird die Reichsregierung wissen, was sie zu tun hat.

Das Marloh-Urteil bestätigt!

Berlin, 24. März. (WTB.) Das kriegsgerichtliche Urteil gegen Oberleutnant Marloh ist von der Regierung bestätigt worden. Das Urteil, welches Marloh wegen des Befehls zur Erschießung der 20 Matrosen freisprach und ihn nur wegen unbefugter Entfernung zu einem Monat Festungshaft verurteilte, ist damit rechtskräftig geworden.

Das hat gerade noch gefehlt!

Sonderfrieden Amerikas mit Deutschland.

Washington, 24. März. Dem Repräsentantenhause ging ein Gesetzentwurf zu, der zu einem Sonderfrieden zwischen den Vereinigten Staaten und Deutschland ermächtigt. Der Entwurf sieht die Schaffung eines Handelsrates vor, der so rasch als möglich dem Kongreß einen besonderen Entwurf für die Leistung von Krediten an Europa unterbreiten soll. Diese Kredite sollen so lange laufen, bis der Wechselkurs den Stand der Vorkriegszeit erreicht hat.

Zur Regierungsfrage.

Von Friedrich Stampfer.

Gestern ist hier die Bildung einer reinen Arbeiterregierung als die augenblicklich günstigste aller denkbaren Lösungen bezeichnet worden. Unter einer reinen Arbeiterregierung war eine Regierung verstanden, in der neben den beiden sozialdemokratischen Parteien auch Vertreter der dem Zentrum und den Demokraten angeschlossenen Gewerkschaftsrichtungen mitwirken. In eine solche Regierung wären, wie aus den Erklärungen der „Freiheit" hervorgeht, auch die Unabhängigen einzutreten bereit gewesen.

Die reine Arbeiterregierung wäre natürlich nichts anderes gewesen, als eine auf die bisherige Mehrheit zuzüglich der Unabhängigen gestützte Koalitionsregierung. Sie konnte nur bestehen, wenn die bürgerlichen Parteien helfen wollten, ihr eine Mehrheit zu schaffen, das heißt, wenn sie die Gewerkschaftler aus ihren Reihen als ebenso vollgültige Vertrauensmänner betrachteten, wie etwa Herrn Schiffer oder Herrn Geßler oder Herrn Bell. Die Justizministerien hätten mit Juristen, das preußische Kultusministerium mit einem Mann aus dem Lehrerstande besetzt werden müssen, dagegen hätte schwerlich ein Einwand erhoben werden können, denn auch Juristen und Lehrer sind Arbeiter, nämlich Kopfarbeiter. Die Arbeiterregierung war kaum von irgend jemandem als eine Regierung der schwieligen Faust gedacht.

Was war es also? Unter dem Namen einer reinen Arbeiterregierung sollte eine Koalitionsregierung gebildet werden, die aus Sozialdemokraten beider Fraktionen und aus solchen Mitgliedern der bürgerlichen Parteien bestand, mit denen einerseits die Sozialdemokraten beider Richtungen zusammen zu arbeiten bereit waren, die aber andererseits in den bürgerlichen Mittelparteien genug Vertrauen besaßen, um dem Kabinett eine parlamentarisch tragfähige Grundlage zu geben.

Warum ist dieser Plan, kaum daß er auftauchte, gescheitert? Weil man sich an dem Namen stieß! Der Name machte den Unabhängigen den Eintritt in die Koalition möglich, die Bürgerlichen meinten jedoch, daß er ihnen den Eintritt in sie unmöglich mache. Die Arbeiterregierung, sagten sie, würde in allen Kreisen, die nicht zur Arbeiterschaft im engsten Sinne des Wortes gehören, den Eindruck erwecken, als ob sie von jeder Einflußnahme auf die Reichs- und Staatsleitung ausgeschlossen, gewissermaßen für minderen Rechts erklärt werden sollten, auch würde eine solche Regierung im Ausland nicht das Vertrauen finden, das Deutschland zur Wiederaufrichtung seines Wirtschaftslebens notwendig braucht.

Solche Bedenken sind nicht in den Wind zu schlagen, aber ihnen ist entgegenzuhalten, daß es sich jetzt nur darum handelt, aus den furchtbaren Schwierigkeiten der Zeit bis zu den Wahlen herauszukommen. Nach den Wahlen, also in acht bis neun Wochen, muß entsprechend ihrem Ergebnis die Regierung sowieso wieder umgebildet werden, bis dahin ist aber eine Regierung notwendig, die den Kampf gegen rechts mit Entschlossenheit führt und zu deren Festigkeit man bis weit hinein in die äußerste Linke der Arbeiterbewegung Vertrauen hegt. Neigung zu bolschewistischen Experimenten würde einer solchen Regierung kein verständiger Auslandsbeobachter zutrauen, auf der anderen Seite würde man draußen in ihr eine Gewähr dafür erblicken, daß es den Deutschen ernst ist mit der Absicht, alle Reste der militaristischen Reaktion rücksichtslos zu beseitigen.

Da nun die reine Arbeiterregierung ihres Namens wegen nicht gewünscht wird, so bleibt die Aufgabe, unter anderem Namen eine Regierung zu schaffen, die den gleichen Zweck erfüllt. Es gibt vielleicht in den bürgerlichen Parteien Männer, die keine Gewerkschaftsvertreter sind und doch mindestens dieselbe Gewähr für eine Linkseinschwenkung der Regierungspolitik bieten wie die ihnen angeschlossenen Gewerkschafter. Würden dann die Unabhängigen den Eintritt in die Regierung ablehnen, so hätte man ein Recht, ihnen Mangel an Konsequenz vorzuwerfen.

Allerdings könnte man diesen Vorwurf nicht erheben, wenn von der umgebildeten Regierung gesagt werden dürfte: „Derselbe Faden und dieselbe Nummer." Die umgebildete Regierung muß den Mut haben, einzugestehen, daß Fehler begangen worden sind, und sie muß die Entschlossenheit bekunden, diese Fehler gutzumachen. Sie muß sich auf die breiten Massen der Arbeiterschaft stützen, so daß für diese die Verteidigung der Republik und die Verteidigung der Regierung selbst gleichbedeutend sind. Und sie muß rasch gebildet werden und tatkräftig handeln, weil Gefahr im Verzuge ist und die eben erst geschlagene militaristische Reaktion sich

schon wieder kräftig zu sammeln beginnt und aufs neue drohend ihr Haupt erhebt.

Ist die Bildung einer solchen Regierung nicht möglich, so entsteht die Frage, ob die Sozialdemokratische Partei für eine andere überhaupt die Mitverantwortung übernehmen kann. Diese Frage kann nicht mit Ja beantwortet werden. Eine Regierung aus den bürgerlichen Mittelparteien, der die Sozialdemokratie unter bestimmten Bedingungen bis zu den Wahlen die parlamentarische Existenzmöglichkeit gewährt, ohne sich an ihr zu beteiligen, wäre nicht weniger genötigt, auf die Wünsche der Arbeiterschaft Rücksicht zu nehmen, als eine Regierung, die sich gegen zu starken Druck von links durch ihre sozialdemokratischen Mitglieder geschützt glaubt. Der Einfluß der Partei auf die unmittelbare Gegenwart wäre dadurch kaum gemindert, ihre Zukunft aber gesichert.

Daß es in einer so schwierigen Situation wie der gegenwärtigen verschiedene Auffassungen in der Sozialdemokratischen Partei gibt, ist nur selbstverständlich. Dasselbe ist auch in allen anderen Parteien der Fall, ganz besonders auch bei den Unabhängigen. Auch sie haben schwere Fehler begangen und durch sie uns zu den unseren geradezu gezwungen. Jetzt erklären die Vernünftigeren selbst unter den Kommunisten, daß die Aufrichtung einer Rätediktatur in Deutschland zurzeit unmöglich sei. Und doch haben die Unabhängigen sich den Anschein gegeben, als wollten sie dem deutschen Volk die Rätediktatur gewaltsam aufzwingen, die einfach den vollständigen Untergang bedeutet hätte. Sie haben nicht rechtzeitig genug eingesehen, daß der Putschismus von links den besten Nährboden für die Reaktion und für den Putschismus von rechts abgab.

Dadurch war die Bildung der bewaffneten Macht in Deutschland von vornherein in eine falsche Richtung gedrängt. Die Reichswehr wurde als eine Waffe gegen links geschmiedet, und sie versagte dann im entscheidenden Augenblick gegen rechts. Die Gelegenheit, sie in Zeiten verhältnismäßiger Ruhe zu einer republikanisch zuverlässigen Truppe umzubilden, wurde in verhängnisvoller Weise versäumt — das war unser Fehler, zu dem wir uns offen bekennen sollen. Ich sage „wir", weil wir eine einheitliche Partei sind und für einander haften, obwohl es nicht wenige unter uns gibt, die die Gefahr rechtzeitig erkannt und vor ihr gewarnt haben.

Jetzt muß die Umbildung der Regierung zu dem Zweck verlangt werden, begangene Fehler wieder gutzumachen, verlorenes Vertrauen in den Massen wiederzugewinnen, neue Gewaltversuche der Reaktion zu verhindern und ihre Niederlage bei den kommenden Wahlen zu vollenden. Ist eine solche Umbildung augenscheinlich nicht zu erreichen, dann wird das Verbleiben von Sozialdemokraten in der Regierung die schwersten Bedenken hervorrufen, Bedenken, die nicht durch Worte, sondern nur durch Taten zerstreut werden können.

Der Partei kann unter diesen Umständen weniger denn je zugemutet werden, daß sie eine willen- und wunschlose Gefolgschaft der im Amte verbleibenden sozialdemokratischen Minister bilden soll. In einer wahren Demokratie geht der Zug nicht von oben nach unten, sondern von unten nach oben, und die Partei als solche darf auch nicht den liebsten Parteigenossen zuliebe ihren eigenen von der Massenseele bestimmten Lebensgesetzen untreu werden, wenn sie sich nicht selbst verlieren will. Deutschland braucht eine starke auf dem Boden der demokratischen Republik stehende sozialistische Partei. Sie zu erhalten ist unsere Aufgabe, die wichtiger ist als jede andere.

Kapps Werben ums Preußenministerium.

Ueber die Zeit der Zwischenregierung erfahren die P. P. N.:

Während der Zeit der Kappschen Militärdiktatur waren mit Ausnahme des Landwirtschaftsministers Braun, der mit nach Stuttgart gefahren war, sämtliche Mitglieder des preußischen Staatsministeriums in Berlin zurückgeblieben. Sie waren unter Vorsitz des Ministerpräsidenten Freitag nacht im Staatsministerium versammelt und wurden am Sonnabend morgen um ½6 Uhr von den einrückenden Truppen vorläufig für verhaftet erklärt und am Verlassen des Gebäudes durch militärische Sicherung gehindert. Erst am Sonnabend nachmittag gegen ½6 Uhr wurde diese militärische Schutzhaft aufgehoben. Kennzeichnend für das absolut irre und an sich haltlose politische Arbeiten der Kapp-Regierung ist die Tatsache, daß sie durch einen Mittelsmann den Minister Heine, während er noch in Schutzhaft saß, bitten ließ, in das neu zu bildende Ministerium einzutreten. Selbstverständlich erhielt Minister Heine, daß er sich auf keinerlei derartige Verhandlungen einlasse. Am Sonnabend nachmittag nach der Freilassung der Minister bat dann General v Lüttwitz die preußischen Minister zu sich. Die meisten leisteten der Aufforderung keine Folge, diejenigen, die hingingen, taten dies nur, um zu erklären, daß sie auf keinerlei Verhandlungen eingehen würden. Auch bei dieser Gelegenheit wurde wieder von der Kapp-Regierung die Bitte ausgesprochen, Minister Heine zu bewegen, einen Sitz im Kabinett, und zwar das Reichsjustizministerium zu übernehmen. Am Sonnabend abend wurde diese Bitte noch einmal in einem an den den Minister Heine vertretenden Unterstaatssekretär Dr. Freund gerichteten Telephonat dringlich erneuert, selbstverständlich auch wieder mit dem Erfolg der denkbar schroffsten Ablehnung. Ebenso wie mit Heine hat Kapp verschiedentlich mit dem Finanzminister Dr. Südekum Verhandlungen über seinen Eintritt in das Kabinett anzuknüpfen gesucht, die, wie zu erwarten war, an der schroffen Ablehnung Südekums, sich in irgendwelche Verhandlungen einzulassen, scheiterten.

Noch während die Minister am Sonnabend in Schutzhaft saßen, verfaßten sie eine Erklärung, in der sie darlegten, daß sie die verfassungsgemäße preußische Regierung bildeten, auch wenn sie, wie gegenwärtig, durch militärische Gewalt an der Ausübung ihrer Aemter gehindert seien. Diese Erklärung wurde in je einem Exemplar den Akten des Staatsministeriums und dem dienstuenden Chef der Reichskanzlei übermittelt und durch den Pressedienst der verfassungsmäßigen Staatsregierung mit allen damals zur Verfügung stehenden Mitteln durch Aushang in Berlin und telegraphisch nach außerhalb verbreitet. Am Montag erklärten die preußischen Unterstaatssekretäre einstimmig, die neuen Machthaber nicht anerkennen und nicht mit ihnen arbeiten zu können. Durch diese gemeinsam mit den Reichsunterstaatssekretären abgegebene Erklärung verhinderten sie vollends jedes Funktionieren des Kappschen Regierungsapparats.

In den darauf folgenden Tagen spielten sich im preußischen Staatsministerium zumeist unter Vorsitz des Ministerpräsidenten und in Anwesenheit sämtlicher preußischer Minister die Verhandlungen mit den Fraktionen und Gewerkschaften ab, die dann schließlich am Morgen des 20. März zu der Einigung führten, aus der die Basis für den Abbruch des Generalstreiks erwuchs.

Ein Eidbrüchiger verhaftet Treugebliebene!

Von zuverlässiger Seite geht uns folgender Bericht zu: „Bei den Technischen Truppen, Nachrichten-Kompagnie, Kaserne Kaiser-Franz-Grenadier-Platz, hatte sich eine große Anzahl Mannschaften geweigert, Dienst für die Kapp-Lüttwitz-Regierung zu tun. Da sie dazu gezwungen werden sollten, verließen sie die Kaserne, da sie es mit ihrem Gewissen nicht vereinbaren konnten, den der Reichsregierung geleisteten Eid zu brechen. Sie kehrten, nachdem der Kapp-Spuk vorüber war, zu ihrem Truppenteil zurück und werden jetzt durch den Kompagnieführer Stecher, der sich der Kapp-Lüttwitz-Regierung zur Verfügung gestellt hatte, **verhaftet, weil sie sich geweigert haben, seinen Befehlen zu folgen und für Kapp-Lüttwitz einzutreten.** Es ist die höchste Zeit, daß diesem Skandal ein Ende bereitet und nicht die der Regierung treu gebliebenen Mannschaften, sondern der Lüttwitzianer Stecher verhaftet wird. Das muß natürlich **schnellstens geschehen, soll das Vertrauen der Truppen zur Regierung nicht verloren gehen.**"

Die alte Stimmungsmache.

Eine Korrespondenz verbreitete die Nachricht, daß die Dienstentlassung des Obersten v. Schönstedt und des Oberst Ahrens der Berliner Sicherheitspolizei bei den Mannschaften „beträchtliche Aufregung" hervorgerufen habe.

Diese Meldung ist nichts als der übliche Trick der Militärs, für sich Stimmung zu machen. **90 Prozent der Sicherheitsmannschaften atmen auf,** daß diese üblen Reaktionäre endlich ausgeschifft sind. Deutlich geht das aus folgendem Vorfall hervor: Letzter Tage versammelte der Abteilungskommandeur der Wache Wedding 2, Major Kretzschmann, die ganze Abteilung, etwa 700 Mann. Dabei stand die vierte Hundertschaft mit Gewehr bei Fuß, anscheinend um die „aufrührerische", d. h. der Regierung treugebliebene Mannschaft zu „beruhigen". Der Kommandeur verlas dann den Protest gegen die Abberufung des Obersten v. Schönstedt und des Obersten Ahrens. Die Mannschaften erklärten sich damit aber nicht einverstanden und erklärten die Behauptung von der Aufregung der Sicherheitswehr für blanken Schwindel.

England und der Putsch.

Gegenüber der von verschiedenen Seiten aufgestellten Behauptung, daß Kapp und Lüttwitz Sympathie oder gar Unterstützung seitens der englischen Regierung genossen hätten, verdient folgende Mitteilung Beachtung, die uns von wohlinformierter Seite zuging:

Bereits im September vorigen Jahres erhielt die englische Militärmission Nachrichten darüber, daß ein militärischer Putsch in Vorbereitung sei und berichtete hierüber nach London. Die englische Regierung setzte darauf sofort die deutsche von den Dingen in Kenntnis, die sie erfahren hatte, ohne aber daß ihre Warnungen auf deutscher Seite sonderliche Beachtung gefunden hätten. Diese Dinge hat Lloyd George vor zwei Tagen im englischen Unterhaus zur Sprache gebracht.

Schutzhaft.

Der Kommunist Dr. Paul Levi wurde auf Veranlassung des neuen Berliner Polizeipräsidenten Richter aus der Schutzhaft entlassen. In Schutzhaft befinden sich in Berlin nur noch vier Personen, darunter Joachim Albrecht Hohenzollern.

Der unabhängige Parteisekretär und Berliner Stadtrat Weise wurde verhaftet. Der Magistrat betreibt seine Freilassung, da Weise an den Verhandlungen mit den städtischen Arbeitern beteiligt ist.

Verschiedene Verkäufer der „Freiheit" wurden von Soldaten ihrer Zeitungen beraubt und verhaftet. Ob das jemals, solange wir diese Reichswehr haben, Verkäufern der „Deutschen Zeitung" passieren würde?

Nur nicht zimperlich!

Während man von einer Verhaftung Ludendorffs, der den Oberst Bauer zu dem Befehl veranlaßte, Menschenleben nicht zu schonen, nichts hört, und Lüttwitz und Trotha auf Ehrenwort und unter Bewachung noch in ihren Wohnungen sind, wird dem „Achtuhrabendblatt" gemeldet, daß Lüttwitz, als er in der Wilhelmstraße saß, die Verhaftung der Regierung in Dresden anordnete. General Moercker konnte sich für ihre Sicherheit nicht verbürgen.

Ob Herr Lüttwitz die Minister auch auf Ehrenwort in ihren Wohnungen gelassen hätte?

Die Vorgänge im Reich.

Der vogtländische Kommunist Hölz erpreßt 100 000 M.

Plauen i. V., 24. März. Der „Vogtländische Anzeiger" berichtet aus Markneukirchen: Der Kommunist Max Hölz, auf dessen Ergreifung die Staatsanwaltschaft Plauen 5000 M. Belohnung ausgesetzt hat, und der in der Nacht zum Sonntag 14 Strafgefangene des Falkensteiner Schwurgerichts aus dem Landgerichtsgefängnis Plauen befreite, erschien gestern abend mit einer bewaffneten Bande von etwa 200 Mann in Markneukirchen. Die Mannschaften besetzten alle Straßen und ließen niemand aus den Häusern hinaus. Hölz selbst begab sich mit mehreren Leuten vor das Rathaus und erpreßte vom Bürgermeister 100 000 M.

Der Generalstreik in Halle dauert fort.

Halle, 24. März. (Eigener Drahtbericht des „Vorwärts".) Der Aktionsausschuß und die Streikleitung in Halle fordern in öffentlichen Anschlägen Arbeiter, Beamte und Angestellte auf, den Generalstreik mit unvermindertem Schärfe so lange fortzusetzen, bis der letzte Verhaftete herausgegeben sei. Es haben heute 11 große Versammlungen stattgefunden, in denen der Generalstreik beschlossen wurde. Die Arbeiterschaft fordert ferner, daß die Streiktage von den Arbeitgebern bezahlt werden. **Die Arbeit ist in Halle noch nirgends wieder aufgenommen;** die Zeitungen erscheinen nicht, die elektrischen Bahnen verkehren nicht, dagegen tritt ein Teil des Postbetriebes wieder in Funktion. In den Eisenbahnwerkstätten erschien heute vormittag der größte Teil der Arbeiter, diese verließen die Werkstätten jedoch wieder, da mehrere Verhaftungen vom Militär vorgenommen worden sind. Der Eisenbahnverkehr ist fast allgemein wieder aufgenommen. An den Bahnverkehr Halle-Leipzig ist dagegen vorläufig nicht zu denken, da der Bahnhof Dieskau schwer verwüstet ist; ebenso ist die Strecke nach Kassel infolge starker Verwüstungen noch nicht betriebsfähig. Die Hauptpost in Halle ist noch immer von Militär besetzt.

Halle (Saale), 24 März. Wie von amtlicher Seite mitgeteilt wird, beträgt die Zahl der bis heute nachmittag gemeldeten Todesfälle unter den Zivilisten aus den letzten Kämpfen in Halle 68. Die Sanitätswache im Zentrum der Stadt hat 243 Verwundete behandelt. Von den übrigen Verbandstellen des Roten Kreuzes, namentlich im Norden der Stadt, wo sich tagelang lebhafte Feuergefechte abgespielt haben, waren keine Angaben zu erlangen. Zu berücksichtigen ist auch, daß die Arbeiter zahlreiche Verwundete und auch Tote weggeschleppt haben. Die Verluste der Truppen beziffern sich auf **21 Tote und 60 Verwundete.**

Entwaffnung der Arbeiter in Gotha.

Nach einer Meldung aus Erfurt haben am Mittwochmorgen die **bewaffneten Arbeiter in Gotha bedingungslos die Waffen gestreckt.** Diese Tatsache ist sofort dem Truppenkommando in Eisenach bekanntgegeben worden. Inzwischen dürften die Regierungstruppen in Gotha bereits eingerückt sein. Ueber die Vorgänge in Gotha seit Beginn des Kapp-Putsches liegen uns genaue Mitteilungen vor, die erkennen lassen, daß die dortige unabhängige Regierung mit Hilfe der U. S. P. D und K. P. D. die Gelegenheit des Rechtsputsches zu einer Aktion von links gegen die verfassungsmäßige Reichsregierung benützt hat. Die Gothaische Regierung hat sich unter den Befehl eines linksradikalen Vollzugsrates gestellt, zu dem die Vertreter der Mehrheitssozialisten nicht zugelassen wurden. Die unabhängige Regierung hat die Arbeiterschaft aufgeputscht und gegen die verfassungstreue Reichswehr bewaffnet. Es kam zu schweren Kämpfen in der Stadt. **Der Versuch der Mehrheitssozialisten, zu vermitteln,** scheiterte an dem Größenwahn der Linksradikalen, die durch ihren Vollzugsrat den Truppen mitteilen ließen, daß eine Verständigung nur auf der Basis möglich sei, daß von den Truppen sämtliche Waffen abgeliefert werden. Sie erklärten, jede Vermittlung von neutraler Seite abzulehnen. Alles Blut, das in Gotha geflossen ist, fällt auf die U. S. P. und K. P. D. zurück, die mit ihrer verfassungsfeindlichen Handlung lediglich die Geschäfte der Rechtsputschisten besorgt haben.

Chrdruf, 24. März. Der Generalstreik ist aufgehoben worden. Die Arbeiterschaft befindet sich noch im Besitze von Waffen. Der Platz selbst ist heute nacht freiwillig von der Roten Armee geräumt worden. Kleine Banden von Bewaffneten sollen sich noch in den umliegenden Wäldern aufhalten.

Die Not im Ruhrrevier.

Duisburg, 24. März. (Eigener Drahtbericht des „Vorwärts".) Im Ruhrbezirk ist die öffentliche Gewalt nach wie vor in den Händen der bewaffneten Arbeiter, darunter auch unsere Parteigenossen. Dabei ist nicht eigentlich von einer Räterepublik zu sprechen. Die Streikbewegung ist beendet. Ueber den Umfang der „Roten Armee" gibt es keine genauen Ziffern. Die Schätzungen, die allerdings nicht nachzuprüfen sind, geben bis 120 000 Mann, die die Linie Halpern—Wesel bis zum Rhein besetzt halten sollen. Ein zweitägiger Waffenstillstand ist geschlossen, es wird weiter mit Giesberts, Braun, Severing usw. verhandelt. **Die wichtigsten Lebensmittel sind nur noch für eine beschränkte Anzahl von Tagen vorhanden.** Vernünftige Elemente sehen die ungeheuren schweren Folgen voraus und betonen die Notwendigkeit einer sofortigen Wiederherstellung der verfassungsmäßigen Ordnung und der wirtschaftlichen Ruhe.

Von zuständiger holländischer Stelle wird erklärt, daß dort von Verhandlungen wegen Lebensmitteln für das Ruhrgebiet nichts bekannt sei. Das kommunistische Kammermitglied Wijnkoop hat eine Interpellation deswegen eingebracht, die morgen entschieden werden soll.

Eine aus den Bürgern der Städte im rheinisch-westfälischen Gebiet gegründete Vereinigung hat einen Ausschuß nach Holland gesandt, um nochmals zu versuchen, Holland zu Lebensmittellieferungen nach dem Ruhrkohlengebiet zu bewegen.

Angeblich von der deutschen Regierung entsandt, ist ein Major Michaelis in Paris eingetroffen, um die Genehmigung für Truppenverwendung in der neutralen Zone zu erbitten. Solange die Bergarbeiter dem übrigen Deutschland die Kohle nicht sperren, müssen sie miternährt werden, und wenn sie sich die Regierungstruppen mit ihrer jetzigen Führung vom Leibe fern- und die Ordnung im Lande erhalten, beneiden und beglückwünschen wir sie dazu!

Wie uns aus Frankfurt a. M. gedrahtet wird, melden französische Nachrichtenagenturen aus Paris, daß Deutschland von der Pariser Konferenz die Ermächtigung erhalten habe, **100 000 Soldaten** der Reichswehr ins Ruhrgebiet zu schicken, um die Ruhe und Ordnung wiederherzustellen. Die französische Regierung habe sich dieser Ermächtigung **widersetzt,** weil keinerlei Sicherheit dafür besteht, daß diese deutschen Truppen nach der Wiederherstellung der Ordnung sich bereit finden würden, die neutrale Zone des rechten Rheinufers wieder zu **verlassen.** Man scheint in Paris auf die Besetzung durch Truppen der Entente zu **verzichten,** um zu **verhindern,** daß deutsche Truppen in das neutrale Gebiet gelangen.

Wir würden wünschen, daß diese Ankündigungen zutreffen, zumal wir nicht zweifeln, daß die Vernunft und Energie der Bergarbeiter den rechten Weg zum allgemeinen Besten schon finden werden.

An dieser Erwartung müßte man allerdingsirre werden, wenn der folgende Frankfurter Drahtbericht zutäfe:

Der Vollzugsrat in Dortmund hat die „Allgemeine Westfälische Volkszeitung", das Organ der S. P. D., auf unbestimmte Zeit verboten. Der Versuch der Kommunisten, sich der „Dortmunder Zeitung" zu bemächtigen, scheiterte an dem Widerstand des gesamten Personals, das sich weigerte, eine kommunistische Zeitung zu drucken.

Wenn die Räte mit Zeitungsverboten vorgehen, dann würden sie sich von der Militärherrschaft nicht zum Vorteil unterscheiden.

Das Waffenstillstandsabkommen im Westen.

Bielefeld, 24. März. Die Lage im Rheinisch-Westfälischen Kampfgebiet, die durch das Abkommen zwischen Regierungs- und Arbeitervertretern fixiert wurde, ist folgende: Die Gruppe Wesel der Reichswehr steht nördlich der Lippe. Die Gruppe Münster liegt mit dem rechten Flügel bei Buelder, dicht bei Münster und westlich bei Münster. Kein Soldat steht so weit südlich, daß, wenn von seiten der bewaffneten Arbeiter die Abmachungen eingehalten werden, es heute oder morgen zu Zusammenstößen kommen könnte. Die Arbeitertruppen sind zurückgenommen bis südlich der Lippe. Der am weitesten nach Wesel vorgeschobene Posten der bewaffneten Arbeiter wird zurückgenommen auf Dinslaken—Dorsten.

In später Stunde meldet uns ein Privattelegramm, daß neue Kämpfe um Düsseldorf unmittelbar bevorzustehen scheinen.

*

Der preußische Landwirtschaftsminister Genosse Otto Braun und der Reichspostminister Giesberts sind am Dienstag vormittag aus Münster zurückgekehrt, nachdem sie bei den dort stattgefundenen Verhandlungen es erreicht haben, daß ein Waffenstillstand zwischen den bewaffneten Arbeitermassen und den Reichswehrtruppen abgeschlossen wurde. Weitere Verhandlungen finden jetzt zu dem Zwecke statt, die Arbeitermassen dazu zu bewegen, die Waffen niederzulegen, und verfassungsmäßige Zustände wiederherzustellen. Beides ist dringend nötig, sowohl um unnützes Blutvergießen zu vermeiden, wie auch um einer drohenden Lebensmittelknappheit vorzubeugen, die bei Fortdauer der verwaltungstechnischen Verwirrung im Industriegebiet eintreten und sehr bedenkliche Rückwirkungen haben würde. Es bestehen gute Aussichten auf einen Erfolg dieser Verhandlungen, zumal die große Mehrheit der bewaffneten Ar-

Die Stuttgarter Sitzung der Nationalversammlung.

Die Sitzung begann am 18. März, dem Tage der Berliner Märzrevolution von 1848, um 4.15 Uhr nachmittags. Es waren etwa 250 Mitglieder und die meisten Reichsminister anwesend.

Präsident **Fehrenbach** führte aus: Unter unseligen Mühen war es uns allmählich wieder gelungen, dem Elend, das das unglückselige Kriegsende über uns heraufbeschworen hatte, zu begegnen. Unsere Feinde schienen sich von der Ehrlichkeit unserer Absicht überzeugt zu haben, die Friedensbedingungen von Versailles, so schwer sie auch waren, zu erfüllen. Sie schienen zu der Einsicht zu kommen, daß es unmöglich sei, in vollem Umfang den Frieden von Versailles aufrechtzuerhalten. Im Innern begann der Geist der Ordnung allmählich wieder einzugehen. Der Arbeitswille regte sich kräftig vielerorts. Unsere Valuta erfreute sich einer allmählichen Besserung. Die Hoffnung wachte im deutschen Volke wieder auf. Diese Beruhigung aber entsprach nicht dem Geiste von Menschen, die viel vom Vaterlande reden, aber ihre Persönlichkeit und Parteiinteressen nicht dem allgemeinen Wohle unterzuordnen verstehen. (Lebhaftes Sehr richtig!) Es ist in diesen Tagen

ein ungeheures Verbrechen

am deutschen Volke begangen worden. (Wiederholter Beifall.) Den Truppen, die treu geblieben sind, unsern wärmsten Dank, unsere herzlichste Anerkennung. (Beifall.) Wärmsten Dank und herzliche Anerkennung aber auch dem großen Beamtenkörper, der mit ganz verschwindenden Ausnahmen Treue gegen die Verfassung geübt hat. (Beifall.) Dank und Anerkennung auch dem deutschen Volke, das die Treue zu der demokratischen Verfassung betätigt hat. In dieser schweren Stunde verzeichnen wir es mit ganz besonderer Freude und inniger Genugtuung, daß in der zweiten Abstimmungszone in Schleswig ein vaterländisches Bekenntnis abgegeben wurde. (Bravo!) Sechs Siebentel des schleswigschen Volkes haben in dieser Abstimmung sich für die Zugehörigkeit zum deutschen Vaterlande ausgesprochen. Politische Reife und treue deutsche Vaterlandsliebe sind in unserm Volk doch nicht ausgestorben. (Lebhafter Beifall.)

Der württembergische Staatspräsident, Genosse **Blos**, begrüßt die Nationalversammlung und wünscht ihr zu ihrer Tagung besten Erfolg. Es stehe vielleicht ein glücklicher Stern über der Tagung, da sie gerade an dem Tage stattfinde, an dem im Jahre 1848 der alte Absolutismus geschlagen wurde. Der Redner zieht eine historische Parallele mit der Nationalversammlung von 1848, in Stuttgart. Wenn auch verschiedene Drohungen hierher gelangt seien, so werde das wenig zu bedeuten haben. Das württembergische Militär schütze die Nationalversammlung unter allen Umständen. Den Aufrührern dürfe das Strafgericht nicht geschenkt bleiben. Blos schloß mit den Worten: Reichskanzler bleibe hart!

Darauf nahm

Reichskanzler Bauer

das Wort: Die Regierung und mit ihr die Nationalversammlung haben zum zweiten Male dem Zwange brutalster Gewalt sich entziehen müssen. Zum zweiten Male im Leben der jungen deutschen Republik haben sie Berlin verlassen müssen, um der großen gemeinsamen Aufgabe gerecht zu werden, den Fortbestand des Reichs zu sichern. Denn dazu haben wir uns allein versammelt, nicht um ein Parteiregiment durchzuführen oder den einen oder andern Führer auf dem Posten zu behalten, sondern lediglich einzig und allein, um vom Reiche den Verfall, den Zusammenbruch, die Anarchie von innen und die Bedrohung von außen fernzuhalten. Zu Beginn der vorigen Woche trat Lüttwitz an den Reichspräsidenten heran, um ihm im Auftrag einer größeren Anzahl von Offizieren und Politikern, wie er erklärte, eine Reihe von Forderungen zu unterbreiten. (Hört, hört!) Er verlangte u. a. sofortige Neuwahlen, eine neue Regierung, die Wahl des Reichspräsidenten durch das Volk, dann aber, was die Herren bisher nicht veröffentlicht haben, keine Verminderung der Reichswehr (Hört, hört!), keine Abgabe oder Vernichtung von Kriegsmaterial, sondern

Verstärkung der Reichswehr und Vorbereitung zum Revanchekrieg.

(Stürmisches Hört, hört!) Das waren die Lüttwitze klug genug, dem Volk **vorzuenthalten**, als sie ihre Forderungen der Oeffentlichkeit bekanntgaben. Die Forderungen wurden selbstverständlich **abgelehnt**. Inzwischen waren der Regierung die Treibereien des Herrn Kapp bekannt geworden. Er hatte sich ein Bureau in Berlin eingerichtet und betrieb von dort eine intensive hochverräterische Tätigkeit. Es wurde ein Verhaftungsbefehl gegen Kapp und eine Reihe seiner Mitverschworenen erlassen. Aber es gelang nicht, ihn zu verhaften. Er hatte sich dünngemacht. Wie sich später herausstellte, ist Kapp nach Döberitz gegangen und hat dort unter der Marinedivision Ehrhardt die letzte aufreizende Tätigkeit ausgeübt. Zur Illustration über die Person des Herrn Kapp, den Sie alle aus seiner Tätigkeit während des Krieges kennen, die in der **unverschämtesten Kriegshetze und einer geradezu wahnsinnigen Annexionstreiberei** bestand, sei hier mitgeteilt, daß in den Novembertagen des Jahres 1918 Herr Kapp zu denjenigen gehörte, die dem damaligen Reichskanzler Ebert einen Ergebenheitsbesuch abstatteten und ihn nicht nur im eigenen, sondern im Namen seiner Parteifreunde der **festesten Loyalität** versicherten. (Hört! hört!) Mit ihm hat eine große Zahl derjenigen **Deutschnationalen**, die während der letzten Monate das Maul gar nicht genug aufreißen konnten, sich in diesem Sinne ausgesprochen. Am Freitag voriger Woche nachmittags wurde der Regierung Mitteilung gemacht, daß die Marinebrigade Ehrhardt in Döberitz beabsichtigte, nach Berlin zu marschieren und gegen die Regierung vorzugehen. Es tagte gerade eine Kabinettssitzung, an der auch Admiral

v. Trotha

teilnahm. Er wurde beauftragt, nach Döberitz zu fahren und dort Feststellungen an Ort und Stelle zu machen. Herr v. Trotha kehrte am Abend zurück und versicherte uns, daß in Döberitz alles ruhig sei, daß niemals eine solche Aktion denkbar wäre. Später hat sich dann herausgestellt, daß Trotha

in die Verschwörung eingeweiht

war und sofort in den Dienst der sogenannten neuen Regierung getreten sei. Nachts 2 Uhr wurden uns dann positive Mitteilungen gemacht. Der Abmarsch aus Döberitz war tatsächlich erfolgt und die Marinebrigade rückte schwer bewaffnet gegen Berlin vor. Die Generale und Offiziere des Reichswehrministeriums hatten sich zu Verhandlungen in der Reichskanzlei eingefunden. Die Lage wurde besprochen und insbesondere auch von einzelnen Herren erneut darauf hingewiesen, daß die Forderungen des Generals von Lüttwitz bewilligt werden müßten, da sonst der Zusammenbruch unvermeidlich sei. Ich habe mich sofort bemüht, noch während der Nacht die Minister zusammenzubekommen, den Reichspräsidenten zu benachrichtigen, und um 4 Uhr morgens waren die meisten Kabinettsmitglieder zusammen. Die Beratung ergab

einstimmige und einmütige Ablehnung

dieser Forderungen (Bravo!), auch angesichts der unmittelbaren Drohung, der wir gegenüberstanden. Bis morgens 7 Uhr war uns eine Frist gestellt. Um 7 Uhr sollte die Marinebrigade an der Siegessäule im Tiergarten stehen, und je nachdem, ob die Forderungen bewilligt oder abgelehnt sein würden, würde der

Angriff auf das Regierungszentrum

einsetzen. Wir haben es nach reiflicher Ueberlegung für richtig befunden, dem Kampf, dem blutigen Kampf auszuweichen. Es waren reichstreue Truppen vorhanden, aber es fehlte ja jede Vorbereitung zum Kampf, jede Einrichtung zu dieser Aktion. Es wäre deshalb ein

ungleiches und blutiges Ringen

geworden, deshalb kam die Regierung zu dem Entschluß, Berlin zu verlassen. Die Regierung ist zunächst der Gewalt gewichen. Gewalt wurde ja auch angewandt gegen den stellvertretenden Reichskanzler Schiffer mit dem Unterstaatssekretär Albert, die gewaltsam aus der Kanzlei entfernt und später sogar in Haft gesetzt wurden. Wenn die Aufrührer nicht die einzelnen Ministerien unter sich verteilt haben, so scheiterte dies nur an dem vorbildlichen verfassungstreuen Verhalten der Beamten der Ministerien (Bravo!), die durch

die Unterstaatssekretäre

erklärten, daß sie nur eine Regierung kennen, die auf dem Boden der Verfassung gebildete, aus der Nationalversammlung hervorgegangene Regierung. (Beifall.) Kapp und Lüttwitz fordern, daß die „Tüchtigsten und Besten" ohne Rücksicht auf den Parteistandpunkt in die Ministerämter eingesetzt würden. Diese Agitation für die Fachminister ist lediglich eine versteckte Agitation für reaktionäre Ziele. (Sehr richtig!) In einem demokratischen Lande kann man nicht alle Ministerien unpolitischen Fachministern ausliefern. (Sehr richtig!) Es hat kaum einen tüchtigern Fachmann gegeben als den Kollegen Erzberger.

Es hätte den Staatsstreichlern nichts Besseres passieren können, als daß wir in die Falle gegangen und uns in ihre Gewalt begeben hätten. Dann wäre das Land unorientiert, einseitig informiert und belogen von Berlin aus, ohne Zusammenhang gewesen, und es hätte die Führung gefehlt. Vielleicht hätte man uns auch, mit dem Revolver auf der Brust, zu einer Rücktrittserklärung gezwungen. Solcher Situation durften wir uns im Interesse des Landes nicht aussetzen. Alles kam darauf an, die Regierung zusammenzuhalten, die Freiheit des Handelns sicherzustellen, damit sie das Land zum Widerstand gegen den Staatsstreich aufrufen konnte. (Lebhaftes Sehr richtig!) Das hat die Regierung getan! Aber

wer steht hinter dem Putsch?

Die Alldeutschen, die ehemaligen Vaterlandsparteiler, ein Teil der Deutschnationalen und deren Presse, Oberst Bauer und General Ludendorf. (Hört, hört!) General Ludendorf war einer der Ersten, der in voller Uniform nach der Besetzung der Reichskanzlei in dieser erschien. (Die Putschknechte präsentierten. Red.) Es ist gelungen, die Situation im Bilde festzuhalten. Es sind dieselben Kreise, die die Schuld am Kriege und daran tragen, daß wir den Krieg in dieser elenden Art verloren haben, daß wir nicht früher zu einem Verständigungsfrieden gekommen sind, bevor die wirtschaftliche und moralische Kraft des Volkes zerbrochen und vernichtet war. Diese Kreise, die das Volk ins Elend gebracht haben, ruhen und rasten nicht, um ihre wahnwitzigen Ideen zu verwirklichen. Fünf Tage nach dem Staatsstreich sind Kapp und Lüttwitz verschwunden, die meuternde Marinedivision auf dem Rückzug aus Berlin, Sieg der Demokratie auf der ganzen Linie. Der Beweis ist geführt, daß sich gegen den Willen des deutschen Volkes **keine Militärherrschaft** in der deutschen Republik halten kann, daß ihr ganzer Gewaltapparat zerschellen muß an unserem Willen, der durch und durch **demokratisch** ist. (Lebhafter Beifall.) Von dieser Stelle aus spreche ich den Helfern und Mitarbeitern in diesem Kampfe den unvergänglichen Dank des Vaterlandes aus. (Beifall.) Vor allem der deutschen Arbeiterschaft (Sehr wahr!), ohne deren entschlossenen Kampfeswillen wir alle ohnmächtig gewesen wären.

Eine einige Arbeiterschaft kann alles,

wenn sie vom Volkswillen getragen wird. Ich kann unseren Dank an die deutschen Arbeiter nicht besser abstatten, als indem ich mein felsenfestes Vertrauen ausspreche, daß sie sich in den Dienst der Demokratie, in den Dienst des Wiederaufbaus, der neuen Arbeit, der Erstarkung unseres Wirtschaftslebens stellen. Der Staatsstreich der Kapp und Genossen hat uns um Monate, wenn nicht um Jahre in der Arbeit um die Erneuerung Deutschlands zurückgeworfen. (Sehr richtig!) Der nationalistische Aufstand hat

die extreme Gegenbewegung

hervorgerufen. Die kommunistische Welle ist wieder im Steigen begriffen. Aus zahlreichen Orten kommt wieder der Ruf nach der Diktatur des Proletariats. Da und dort ist es schon zu blutigen Zusammenstößen gekommen. Wir werden, das geloben wir, fortfahren, jede Gewalttat vom Leben unseres gesamten Volkes abzulenken. Wir richten uns nicht einseitig und parteipolitisch nach rechts oder links, wir führen die Waffe

gegen jeden Putsch,

gegen jeden Anschlag auf die Demokratie. Aber zu welchen Zusammenstößen es noch kommen mag, jeder Tropfen Blut, der dabei fließt, kommt einzig und allein auf das Haupt der Kapp und Lüttwitz. (Lebhaftes Sehr wahr!)

Bei Besprechung der Putschwirkung auf das Ausland betont der Reichskanzler:

Die Militaristen und Nationalisten hätten nicht fünf Tage schalten können, wenn

der Vertrag von Versailles

einen andern Geist besessen hätte, wenn der Verband nicht bis weit in die Wurzeln unserer Lebensfähigkeit und getroffen hätte. Das ist die große Gefahr für die deutsche Republik, für die deutsche Demokratie, wenn unaufhörlich unerfüllbare Forderungen von außen an sie gestellt und immer wieder das **Volksempfinden aufgestachelt** und damit Wasser auf die Mühlen der Nationalisten geleitet wird. Hier ist der Beweis für die Wahrheit unserer Warnungen.

Nach Ankündigung der schärfsten Bekämpfung der Verbrecher und der Vorbeugung künftiger Wiederholung schließt Bauer mit einem Dank an Württemberg und dem Wahlspruch: Furchtlos und treu. (Lebhafter anhaltender Beifall.)

Abg. Scheidemann (Soz.)

führt aus, daß man das Herannahen des Putsches schon seit einiger Zeit hätte beobachten können, wenn man ein Auge und Ohr gehabt hätte. Es war bekannt, daß zahlreiche Großgrundbesitzer sich Waffenlager zulegten, daß Studenten sich sammelten und Waffen zusammentrugen, daß besondere Offizierkorps in der Reichswehr gebildet wurden, daß die Arbeiter aus dem Einwohnerschutz ausgeschaltet wurden. Die Sabotierung der Reichsfarben, die Verhöhnung der neuen Abzeichen durch die Reichswehr waren ebenso bezeichnend wie die Wiedereinführung der Achselstücke. Dieselben Kreise, die uns in den Krieg getrieben hatten, seien auch am Werk gewesen: Kapp, der wüsteste Kriegshetzer, Traub, der Mann der christlichen Nächstenliebe, Oberst Bauer, der Kriegstreiber aus dem Großen Hauptquartier, Ludendorff, der in höchsteigener Person während der hundertstündigen Kanzlerschaft Kapps bei diesem ein- und ausgegangen ist, v. Jagow, der die eigne Warnung an Neugierige nicht befolgte. Scheidemann verlangte dann, daß vor allem die Haltung der „Rechts"parteien aufgeklärt werden müsse. Stresemann hat einen Aufruf erlassen, der ebenso wie der der Deutschnationalen

nicht ein Sterbenswörtchen der Verurteilung

dieses Staatsstreichs enthält. Schon seit Wochen sprach Ludendorff in hetzerischer Weise zu den Soldaten über die Besoldungsordnung. — Der Redner fordert **gründliche Säuberung der Reichswehr**, Entlassung aller unzuverlässigen Offiziere, Entwaffnung der Truppen, die gemeutert haben. Die Republik sei zwar arm, aber sie werde doch die in Pension gehenden monarchischen Geheimräte nicht verhungern lassen. Schließlich verlangt er strengste Bestrafung der Verbrecher in Uniform und Zivil und Einziehung des Vermögens. Das Ausland möge ersehen, wie ernst es mit der Demokratie und der Republik in Deutschland sei, die es mit dem letzten Tropfen Blut verteidigen werde. Wir wollen keine Junkerherrschaft, wir wollen auch keine Spartakidenherrschaft, sondern ehrliche Demokratie, weil nur über sie der Weg zur Sozialisierung führt. Es lebe die Republik, die uns auch zum Sieg des Sozialismus führen muß! (Lebhafter Beifall bei den Soz.)

Die Abg. **Burlage** (Ztr.) und **v. Payer** (Dem.) schließen sich der schärfsten Verurteilung der Verbrecher an und sprechen über die Notwendigkeit der Neuwahlen, des Einheitsstaats und einer Ententepolitik, die nicht allein den Revanchekriegshetzern zugute komme.

Abg. **Kraut**-Stuttgart (Dnat. Vp.) protestiert gegen Zensur in Württemberg und gegen Verletzung der Postgeheimnisse. Namens seiner abwesenden Fraktionskollegen gibt er die Erklärung ab, daß man von den Vorgängen in Berlin völlig überrascht worden sei und ihnen durchaus fernstehe. Die Aenderung der inneren Verhältnisse erstrebe seine Partei auf verfassungsmäßigem Wege. Die Regierung sei von Schuld nicht freizusprechen, seine Fraktion fordere alsbaldige Auflösung der Nationalversammlung, Neuwahlen bis spätestens innerhalb zwei Monaten und Wahl des Reichspräsidenten durch das Volk.

Minister **Heimann** antwortet wegen der Angriffe auf die Zensur in Württemberg. Sie sei vorbeugend gewesen und habe gestattet, daß man in Ruhe in Stuttgart tagen könne.

Auch Minister **Koch** verteidigt die Maßnahmen der Regierung.

Abg. Dr. **Becker**-Hessen (Dnat. Vp.) verurteilt den Putsch und erhebt ähnliche Forderungen wie Abg. Kraut. Ueber Stresemanns Haltung müsse man Genaueres abwarten.

Abg. **Henke** (U. Soz.) hält eine lange Agitationsrede gegen die schwache Haltung der Mehrheitssozialisten. Das Ziel der Revolution von 1918 sei die Eroberung der politischen Macht der Arbeiterschaft gewesen. Das Proletariat sei einig gewesen, die Gegenrevolution niederzuschlagen und die Absichten von Kapp und Lüttwitz zu vernichten. Jetzt gelte es den weiteren Kampf, für den die Zeit kommen werde, was man auch dagegen unternehmen wolle. Ein bedeutender Erfolg sei darin zu erblicken, daß der Generalstreik anerkannt werde. Es habe lange gedauert, bis die Bureaukratie der Sozialdemokratischen Partei und die Gewerkschaften soweit gekommen seien, den Generalstreik als die vornehmste Waffe in den Händen des arbeitenden Volkes anzuerkennen. Ohne die proletarische Diktatur sei es nicht möglich, die sozialistische Produktionsweise einzuführen. Eigentlich sei nach den Ereignissen der letzten Tage die ganze Regierung Bauer erledigt und er hoffe, daß das Gerücht von einem Rücktrittsgesuch Noskes sich bewahrheite. Die Herren um Bauer und Noske hätten ja die Gegenrevolutionäre großgepäppelt. (Stürmische Auseinandersetzungen zwischen Unabhängigen und Mehrheitssozialisten.) Was wollen Sie mit Kapp und Lüttwitz machen?, fragt Henke. Wollen Sie sie etwa vor ein Kameradengericht stellen? Wo haben Sie überhaupt die Macht, wenn Sie sich auf das bewaffnete Proletariat nicht zu stützen vermögen, dessen Forderungen Sie nicht erfüllen. Als Henke dem Kanzler den Vorwurf der Lüge macht, ruft ihn der Präsident wegen dieser Ungehörigkeit zur Ordnung.

Abg. Dr. **Heim** (Bayer. Vp.) verliest unter großer Unruhe eine Erklärung seiner Partei. Der Generalstreik der Arbeiter fordere einen Streik der Bauern heraus, also den Kampf aller gegen alle. Er könne sich nicht entschließen, von diesem Mittel Gebrauch zu machen. Der Redner erläutert dann seine Stellung zu Kapp, mit dem er in keiner Form verkehrt habe. Wohl aber seien an ihn Pläne herangetreten, über die er sich indessen nicht näher ausspricht. Unter steigender Unruhe des Hauses spricht er von Wucher und Korruption, gegen die die Regierung nicht einschreite, und von der Annahme von Schmiergeldern durch Beamte.

Reichskanzler **Bauer** erklärt, daß die Regierung Korruptionserscheinungen entschieden entgegentrete.

Abg. **Eisenberger** (Bayer. Bauernbund) verurteilt den Putsch aufs schärfste.

Abg. **Langwost** (Deutsch-Hann.) erklärt, daß seine Partei im Kampf gegen die Reaktion und den Absolutismus stehe. Sie halte entschlossen zur Verfassung. Der Redner erhebt Einspruch gegen die Verhaftung des Abg. Colshorn durch den Polizeipräsidenten in Hannover. Die Vorgänge in Hannover hätten etwa 40 Tote gefordert. Die Partei stehe rückhaltlos hinter der Regierung und suche ihre Ziele auf verfassungsmäßigem Wege zu erreichen.

Präsident **Fehrenbach** hebt in seiner Schlußansprache hervor, bei der Leidenschaftlichkeit des Parteilebens sei nicht zu erwarten gewesen, daß eine einheitliche Kundgebung an das deutsche Volk erzielt wurde. Er glaubt aber, die Einigkeit der gesamten Volksvertretung feststellen zu können in der Verurteilung revolutionärer Putsche unverantwortlicher, skrupelloser Elemente, die die Brandfackel in unser Heim geworfen hätten. Er beklagt die Opfer der Kämpfe und drückt den Angehörigen das herzlichste Beileid aus. Wir, die berufenen Vertreter des Volkes, gehen hinaus mit dem erneuten Gelöbnis, einzutreten für unser neues demokratisches Deutschland. Was an Allem hinter uns liegt, es mag schön und herrlich für viele heute noch erscheinen, es mag eindrucksvoll gewesen sein, es sind schönere Zeiten gewesen, als wir heute erleben. Von Schuld will ich nicht reden in diesem Augenblick, aber der Gang der Ereignisse ist derart gewesen, daß Deutschland sich jetzt nur aufbauen kann auf dem geeinten, starken, treuen Zusammenhalten zur Demokratie. In dem Sinne begrüße ich unsere deutsche Republik als den Hort der Ordnung, einen Hort der Disziplin, einen Hort des Gehorsams gegenüber dem teuern Vaterland. Wenn wir in diesem Sinne hinausgehen in die Heimat als deutsche Republikaner, dann werden wir den Glauben befestigen im Volk an die Zukunft des demokratischen Deutschlands. (Lebhafter Beifall.)

Der Präsident erbittet und erhält die Ermächtigung, die nächste Sitzung anzuberaumen, voraussichtlich in Berlin, und die Tagesordnung festzusetzen. **Schluß der Sitzung 8¾ Uhr.**

Groß-Berlin

Die Opfer der Meineidigen.

Bisher 46 Tote in Berlin festgestellt.

Die genaue Zahl der Todesopfer, die die Umsturzbewegung gefordert hat, steht noch nicht genau fest. Im Berliner Leichenschauhause befinden sich 18 Tote, in den Krankenhäusern Berlins 28. Hierzu kommen noch die auf seiten der Truppen und der Sicherheitswehr Gefallenen. Erheblich größer noch sind die Opfer an Toten und Verwundeten, die bei den erbitterten Kämpfen zu verzeichnen sind, die in den Vororten der Reichshauptstadt stattfanden. Die Namen der in Berlin selbst ermittelten Toten sind:

im Leichenschauhause: Bernhard Reichmuth, Max Gällert, Willi Förster, Willi Weichhuhn, Paul Hansetta, Georg Lamon, Otto Fierack, Karl Wendtland, Friedrich Bajer, Richard Scheffler, Erich Balzuweit, Walter Lorenz, Frau Zacklermann, Martha Reima und eine Frau Lenz aus der Bergstraße 72, die in ihrer Wohnung erschossen wurde,

im Elisabeth-Krankenhause: Bruno Hilger und Else Kinzel,

im Krankenhause Bethanien: Otto Donath, Wilhelm Engelke, Ernst Zimmermann, Karl Heise und Stefan Przewozny,

im Urban-Krankenhause: Paul Leutloff, Julius Kernke, Friedrich Tegeloff, ein gewisser Hausmann aus der Nostizstraße, Hermann Schalimetz, Karl Perschmeyer, Karl Knoblach, Wilhelm Krüger, Fritz Glatt, Hermann Noack,

im Krankenhause Moabit: Franz Sabeschinski, Friedrich Hain, Paul Beyer und Charlotte Haase,

in der Charité: Karl Kühnle, Wilhelm Kellin, Hans Schmidt, Wilhelm Lehmann, Walter Kuhr und Peter Flahr und

in der Klinik Ziegelstraße: ein gewisser Lippert aus Lodz.

Nach amtlicher Feststellung betragen die Verluste der Sicherheitspolizei in den letzten Tagen: 1 Beamter im Offiziersrang verwundet, 1 Beamter im Unteroffiziersrang **tot**, 22 Beamte im Unteroffiziersrang verwundet.

Wir fürchten, daß mit dieser Liste die Zahl der Opfer der Säbeldiktatur noch nicht erschöpft ist. Um so mehr verlangen wir, daß man die schuldigen Mörder unverzüglich hinter Schloß und Riegel bringt und sie nicht auf ihr Ehrenwort in ihren Wohnungen beläßt und ihnen damit Gelegenheit zu neuen Streichen oder zur Flucht gibt. Und überhaupt: Haben diese Lumpen denn noch ein Ehrenwort zu verpfänden? — —

Die Vorgänge in Adlershof.

Der Teltower Kreistag, der unter dem Vorsitz des Landrats von Achenbach zusammentrat, beschloß zunächst die Erhöhung der Kreissteuer um 100 Prozent. Alsdann kam es zu einer recht lebhaften Aussprache über die Anfrage der Unabhängigen, was der Landrat gegen die Uebergriffe des Militärs in einzelnen Ortschaften des Kreises zu tun gedenke. Der Abgeordnete Peters-Altglienicke begründete die Anfrage durch Mitteilungen über das Verhalten angeblicher Baltikumtruppen, die in Adlershof auf die Einwohner geschossen haben. Der Landrat erklärte, daß er bereit sei, die Anfrage zu beantworten, wenn er dazu in der Lage wäre, amtliche Nachrichten habe er aber noch nicht in Händen.

Bürgermeister Willigmann-Niederschöneweide erklärte als Augenzeuge, daß Uebergriffe der Soldaten vorgekommen seien, daß Peters aber mit seinen Mitteilungen leichtfertig zu Werke gegangen sei, da er seit Sonnabend in Berlin war und seine Nachrichten daher nur auf Gerüchte beruhen konnten. Nach den amtlichen Mitteilungen sei in Altglienicke nichts passiert, die Truppen hätten lediglich zur Abgabe der Waffen aufgefordert. In Grünau sei niemand standrechtlich erschossen worden. In Bohnsdorf sei zur Bildung einer Roten Armee aufgefordert und in die Bauernhöfe eingedrungen worden. Am nächsten Tage sei in Adlershof der Bahnhof gestürmt und ein Zug angehalten und am Freitag zum Eintritt in die Rote Armee aufgefordert worden. In dem in der Gemeindeschule errichteten Werbebureau wurden die Waffen verteilt. Das Benzollager sei von Mannschaften bewacht worden, die den Einwohnerwehren des Westens angehörten. Nachdem am Sonnabend früh die Telefonleitungen dieser Wache nach Berlin durchschnitten wurden, habe die Menge die Wache angegriffen, die sich aber solange verteidigte, bis alle ihre Mitglieder verwundet waren. Ein Teil wurde nach dem Werbebureau geschleppt und der andere **auf der Stelle in der abscheulichsten Weise hingemordet.** Er selbst habe sich in amtlicher Eigenschaft persönlich davon überzeugt, wie die Leichen aussahen und wie ihnen die Schädel eingeschlagen waren. Die Hilfe aus Berlin traf eine halbe Stunde zu spät ein und rückte dann durch Niederschöneweide und Adlershof. Während der Major in Niederschöneweide verhandelte, wurde die Truppe beschossen. In Adlershof entwickelte sich dann ein Kampf, bei dem **neun Einwohner getötet und drei standrechtlich erschossen wurden.**

Mehrere sozialdemokratische und unabhängige Redner brachten ähnliche Beschwerden wie der Abg. Peters vor. Der Landrat erklärte, daß der Hauptgrund zu diesen Mißverständnissen das Fehlen der Zeitungen gewesen sei.

Die „Freiheit“ weiß zu den Vorgängen in Adlershof zu melden, daß die Reichswehrtruppen den an Stelle des im November von den Sozialdemokraten vom Dienst suspendierten Gemeindevorstehers Weidmann amtierenden stellvertretenden Gemeindevorsteher, den Unabhängigen Peters abgesetzt und den dienstältesten Schöffen mit der Fortführung der Geschäfte beauftragt haben. Wir sind im Augenblick nicht in der Lage, diese Meldung der „Freiheit“ nachzuprüfen, haben aber gar keine Veranlassung, an ihrer Richtigkeit zu zweifeln. Gegen diese geradezu hahnebüchene Maßnahme der Militärbehörden erheben wir den allerschärfsten Einspruch. Der Gemeindevorsteher wird von der Gemeindevertretung gewählt und keine militärische Macht hat das Recht, ihn abzusetzen. Wir müssen uns ganz entschieden alle Eingriffe von seiten der Truppen in die demokratischen Rechte des Volkes verbitten und erwarten, daß die vorgesetzten Behörden schleunigst diese Unverschämtheit wieder gutmachen.

Opfer der Verkehrsnot.

Trotz der vielen tödlichen Unfälle, die sich durch das Mitfahren auf den Trittbrettern vollbesetzter Eisenbahn- und Straßenbahnwagen ereignen, halten viele Leute einige Minuten Zeitgewinn immer noch für wertvoller als ihr Leben. Dieser grenzenlose Leichtsinn, der sich durch nichts entschuldigen läßt, hat am Mittwoch abend wieder ein Menschenleben gefordert und sechs andere Personen in große Lebensgefahr gebracht. In der Nähe des Güterbahnhofes Neukölln wurden von zwei sich begegnenden Zügen sieben Personen, die auf den Trittbrettern mitfuhren, heruntergerissen. Eine von ihnen trug einen Rucksack, der von dem Gegenzug erfaßt wurde; im Fallen zog sie noch sechs andere Fahrgäste mit sich. Der Metallarbeiter Müller aus Oberschöneweide war sofort tot. Vier Schwer- und zwei Leichtverletzte wurden ins Krankenhaus gebracht.

Möge dieser bedauerliche Vorfall allen denen eine Warnung sein, die in ähnlicher Weise ihr Leben täglich aufs Spiel setzen.

Jugendweihen am 28. März 1920 finden statt, und zwar: Lehrervereinshaus, Alexanderplatz. S., SW., Osten, Zentrum, Vorbesprechung heute, nachmittags 4 Uhr. — Brauerei Königstadt, Schönhauser Allee 10/11, Norden, NO., NW., Tegel, Pankow, Niederschönhausen, Vorbesprechung Freitag, 2 Uhr. — Neukölln, Aula Kaiser-Friedrich-Straße, Realgymnasium, Vorbesprechung Freitag, 4 Uhr. — Auskünfte gibt: Jugendsekretariat Groß-Berlin, Berlin W. 9, Bellevuestr. 7. Telephon Lützow, 7834/35, 6821.

Lügen-Kapp. Die während der Kappschen Usurpation von einigen Zeitungen verbreitete Mitteilung, daß Oberbürgermeister Wermuth krankheitshalber mit ärztlichem Zeugnis in Urlaub gegangen sei, ist völlig aus der Luft gegriffen. Oberbürgermeister Wermuth hat im Gegenteil während der kurzen Aera Kapp sowie bis heute, von früh bis spät, im Rathause gearbeitet und die zahlreichen Sitzungen geleitet, welche sich angesichts der Ereignisse in der städtischen Verwaltung als notwendig herausstellten.

In der Belleallliancekaserne liegt jetzt Sicherheitswehr. Sie trägt keine Hakenkreuze auf dem Helm und wünscht dies gegenüber unserer Notiz „Was soll's“ mitzuteilen.

Die Universität wird Donnerstag wieder ihre Vorlesungen beginnen. Die Charlottenburger Hochschule bleibt noch geschlossen.

Die Kurse der Volkshochschule Groß-Berlin, die, soweit sie nicht schon früher zum Abschluß gebracht worden waren, in der letzten Woche ausfallen mußten, werden vom heutigen Tage an wieder aufgenommen.

Groß-Berliner Lebensmittel.

Berlin. 250 Gramm Haferflocken (5), 250 Gramm inländische Hülsenfrüchte (7 u. 8), 300 Gramm Mühlenfabrikate (9).

Charlottenburg. Je 125 Gramm Haferflocken (10 und 11), 250 Gr. Marmelade (13), 250 Gramm Maisfabrikate (279).

Rosenthal. 125 Gramm Teigwaren und 50 Gramm Weizengrieß (5), 125 Gramm Hülsenfrüchte (7), 500 Gramm Marmelade (12).

Groß-Berliner Parteinachrichten.

Jungsozialistische Vereinigung (S. P. D.). Heute 7½ Uhr im Konferenzsaal der „Vorwärts“-Redaktion, Lindenstr. 3, 4. Hof, 4 Treppen: Vortrag des Gen. Erwin Barth über: „Der Rechtsputsch und seine Lehren“. Gäste willkommen.

Reinickendorf. Heute ½8 Uhr große öffentliche Volksversammlung im „Schützenhaus“, Residenzstr. 1/2. Thema: „Der reaktionäre Putsch und die politische Lage“.

Bildungsveranstaltungen.

Bildungsausschuß Groß-Berlin.

Festkonzerte. Sonntag 11½ Uhr in den Kammersälen, Teltower Str. 1/4, für Inhaber gelber und blauer Karten. Die Marken sind unverzüglich einzulösen. — **7. Kunstabend:** Sonntag 7½ Uhr im Hörsaal des Kunstgewerbemuseums, Prinz-Albrecht-Str. 7a: „Alt-Berlin in Bild, Wort und Lied. Eintritt 1 M. — **Schauspielhaus (Staatstheater).** Matinée vormittags 11 Uhr „Nietzsche und Hebbel“. Preis 1,10 M. — Karten und Marken im Bureau des Bildungsausschusses.

Aus aller Welt.

Die Toten. Der Schriftsteller Leo Birinski, Verfasser von meist in russischem Milieu spielender Dramen, beging in Wien Selbstmord. — In Mailand starb hochbetagt der Musikverleger Edoardo Sonzogno, der als kapitalistischer Organisator des Musikbetriebes große Bedeutung hatte.

Wetteraussichten für das mittlere Norddeutschland bis Freitag mittag. Trocken und östlich der Oder überwiegend heiter, weiter im Westen zeitweise stärker bewölkt bei frischen südöstlichen Winden. In den Mittagsstunden ziemlich warm, in der Nacht zu Freitag kühl.

Zu Wilhelm Liebknechts 94. Geburtstag am 29. März

Wilhelm Liebknecht: Wissen ist Macht, Macht ist Wissen .... Mk. 1,50
Wilhelm Liebknecht: Was die Sozialdemokraten sind und was sie wollen .... „ 1,20
Eisner: Wilhelm Liebknecht, kartoniert .... „ 3,—
Der Leipziger Hochverratsprozeß, gebunden „ 15,—

P. Hirsch: Kommunalpolitische Probleme, geb. Mk. 8,80
A. Müller: Sozialisierung oder Sozialismus, kart. „ 3,60
Schäfer: Tagebuchblätter eines rheinischen Sozialisten, kartoniert .... „ 5,80
Beer: Karl Marx, kartoniert .... „ 7,90
Freese: Die konstitutionelle Fabrik, gebunden „ 9,—
Rathenau: Zur Kritik der Zeit, gebunden .. „ 9,60
Rathenau: Von kommenden Dingen, gebunden „ 10,20

BUCHHANDLUNG „VORWÄRTS“ BERLIN / LINDENSTR. 2
GUTE BÜCHER
Besuchen Sie unsere Verkaufsräume!
Briefliche Bestellungen finden rasche Erledigung! Verlangen Sie unser Verlags-Verzeichnis!

Die Schloßlegende
und in vollständiger Ergänzung:
Deutschland. Ein Wintermärchen —
enthält das von Franz Diederich herausgegebene Buch der politischen Gedichte
Heines: Wir weben! Wir weben! Gebunden Mk. 9,—

Dikreiter: Vom Waisenhaus zur Fabrik, Erzählung, gebunden .... Mk. 7,80
Zimmermann: Der große Bauernkrieg, kart. „ 4,20
Sven Hedin: 3 Jahre im innersten Asien, kart. „ 4,20
Sven Hedin: Durch Asiens Wüsten, kartoniert „ 4,20
Lichtwark: Hamburgische Aufsätze, geb. ... „ 3,30
Preczang: Die Glücksbude, Erzählung .... „ 3,20
Kautsky: Die soziale Revolution, I. und II. . „ 3,—
Stampfer: Verfassung, Arbeiterklasse und Sozialismus .... „ 1,20

Am 22. März verschied nach kurzem Leiden unser lieber Mitarbeiter, der Schriftsetzer
Julius Böttcher
im 64. Lebensjahre. Ein ehrendes Andenken bewahrt ihm das 1117b
Personal d. Buchdruckerei W. Moeser.
Die Einäscherung findet statt am Freitag, 26. März, nachm. 2 Uhr, im Krematorium Gerichtstraße.

Für die überaus wohltuenden Beweise herzlicher Teilnahme anläßlich des Hinscheidens meines unvergeßlichen Gatten 1122b
Friedrich Schulte
spreche ich allen Verwandten, Freunden und Bekannten meinen tiefgefühltesten Dank aus.
Lucie Schulte.

Spez.-Behandlg. Haut-, Harn-, Unterleibsleiden und nervöse Schwäche. Schnelle, sichere Behandlg., möglichst ohne Berufsstörung. 19jähr. Praxis. **Köhn,** Andreasstr. 75, Ecke Breslauer Str., dicht am Schles. Bhnh. Sprechst. 10-12, 5-½8. Sonnt. geschlossen

Münzen Gold Silber kauft 28/16*
Ball, Münzenhandlung, Berlin, Wilhelmstr. 47.

Am 20. Febr. wurde auf dem Wege von Lichtenberg, Herzbergstraße, Hohenschönhausen, Weißensee eine schwarze Ledertasche verloren. Der ehrliche Finder wird gebeten, wenigstens den Inhalt, ohne Ledertasche, gegen Belohnung beim Portier d. Autogen-Gasakkumulatoren Lichtenberg, Herzbergstr. 85/86, abzugeben. 382B

4 Millionen englische Zigaretten
La bella Goldflake, Clicksons Navy Cut, Two Step, Friendship, Blue Boys, hier, Berlin, lagernd. Rein überseeischer Rauchtabak und Zigarren, holländ. Zigarillos.
H. L. Katzenstein & Co., Großhandelserlaubnis. Wallstr. 23. 36/6*

Krause Pianos
Großes Lager in allen Holzarten
Berlin W 50, Ansbacher Str. 1.

Felle aller Art
kaufe zu Leipziger Tagespreisen
Ziegen . . bis 250 M.
Kanin . . . „ 15 „
Hasen . . . „ 20 „
Iltisse . . . „ 300 „
Marder . . . „ 1500 „
Füchse . . . „ 400 „
Spiro, Uckerstraße 34.

FEE TEE
ECHTER TEE QUALITÄTS MARKE
JOHANNES GOTTE, TEE-IMPORT DRESDEN 16

Juwelen Perlen
Margraf & Co. G. m. b. H.
Kanonierstr. 9
Tauentzienstr. 18 A.
Tel.: Zentr. 8864.

Ankauf von Juwelen zum heut. hohen Kurs
Margraf & Co. G. m. b. H.
Kanonierstr. 9.

Neu erschienen!
Kritik der Programme und Taktik der U. S. P. sowie neuer Programmentwurf von Dr. I. Broh. Preis M. 3.— und 20 Proz. Buchhändler-Aufschlag. Zu beziehen durch jede Buchhandlung od. direkt vom Verlag Gesellschaft und Erziehung G. m. b. H., Berlin-Fichtenau. 136/5*

Reinzinn
Messing, Kupfer, Blei, Zink, Rotguß, Weißmetall, Nickel, Aluminium
kauft zu höchsten Tagespreisen
Metallschmelze Mariannenstr. 24, an der Kottbuser Brücke. Mpl. 10602. Nebenanschl.
Skalitzer Straße 10 (Filiale).
Sendungen von außerhalb werden prompt erledigt.

Speisezimmer
Herrenzimmer, Schlafzimmer, Saloneinrichtungen, Küchen, Leder- u. Gobelin-Klubgarnituren, Standuhren, Sofas, deutsche und echte Teppiche, Portieren, Chaiselongues, Tischdecken in riesig großer Auswahl zu enorm billigen Preisen.
Hans Lennert, Möbelhaus für Gelegenheitskäufe, Lothringer Str. 55, Rosenthaler Platz.

Bartflechte
Wunderbar gewirkt hat bei mir Ihr Bartflechtenmittel „Parasan“. Es ist von allen Mitteln das beste, was ich seit vier Jahren angewendet habe. Beerdigungen und alles andere haben nicht so geholfen, wie Ihr berühmtes Spezialmittel. — Derartige Anerkennungen wiederholt. Bereits tausende befreit. Mark 10,50. Otto Reichel, Berlin 43 SO, Eisenbahnstr. 4.

Fast völlig kahl
war mein Mann infolge der Haarkrankheit alopecia areata geworden. Verschiedene sehr teure Mittel hatten vollkommen versagt. Eine weitere Kur erschien aussichtslos. — Mit Hilfe von Reichel's Haarkraftwasser „Reol“ u. der Peru-Tannin-Pomade ist der
Haarwuchs wieder voll und dunkel wie früher. Frau Elly G. . . T. . .“ Reichel's Haarkraftwasser „Reol“ Fl. M. 7 u. 12. „Die rationelle Haarpflege“ kostenfrei. Otto Reichel, Berlin 43, Eisenbahnstr. 4.

Zahngebisse
kauft wieder (wenn echt) zu höchsten Tagespreisen
Weiß, Prinzenstr. 5, part. Hochbahnstation. 54/2*

Kupfer
Messing, Nickel, Aluminium, Zinn, Quecksilber, Blei zu höchsten Tagespreisen
Metall-Ankaufsstelle, Lothringer Str. 89/90, Lad. Legitimation erbeten.

12 000 Straußfedern
zu verkaufen, ca. ½ Meter lang, Stück 1 M., 2 M., 3 M., 5 M.; ca. ½ Meter lang 5 M., 10 M., 15 M., 25 M.
Muster gegen Nachnahme.
Hesse, Dresden, Scheffelstraße.

Schnellaufbohrer, Schmirgelteile, Naturstahl, Fräser, Reibahlen und sämtliche Metallbearbeitungs-Werkzeuge kauft zu konkurrenzlosen Höchstpreisen Henschel, Rostocker Straße 32. Händler — Extrapreise.

Wer übernimmt den Alleinvertrieb lohnender Artikel? Brockhaus & Co., Barmen-U. 54.

Ich habe mich in Neukölln, Fontanestr. 17, als Arzt niedergelassen. 53/4
Dr. med. Otto Rosenbaum.
Fernsprecher: Neukölln 8715.

Altmetall
Kupfer, Messing, Aluminium, Blei, Zinn, Eisen kauft zu den höchsten Tagespreisen
Schlosserei Ziemann, Stallschreiberstr. 35, Hof, Keller, a. Moritzpl. Auf Hausnummer achten!

Möbel günst. Einkauf
Speise-, Herren- u. Schlaf-Zimmer, Küchen
DORN, Weinmeisterstr. 9, unweit Pfandkammer.

Frauenleiden und deren Verhütung
Mit Anhang: Die Verhütung der Schwangerschaft.
Mit 7 Abbildungen im Text. Von Dr. J. Zadek.
Preis 1 Mk. Porto 5 Pfennig, in geschlossenem Brief 30 Pf.
Das Heft behandelt die besonderen, der Frau eigentümlichen Krankheiten, namentlich die der weiblichen Geschlechtsorgane.
Buchhandlung Vorwärts, Berlin SW. 68, Lindenstraße 3

Gartengrundst. Eichenrode, Winterfeldtstr. 25, 80 Qu.-Rut., inkl. Obstb. verkft. Näh. dort.

Sparsamkeit.
Schlafsofa, zwei Sessel, Spiegel, Oelgemälde, Stühle, Bowle, Waschtisch, Vogelbauer verkauft
Probst, Blücherstr. 12.

HERMANN TIETZ

Leipziger Straße — Alexanderplatz

Ullstein-Schnitt- und Handarbeits-Muster
in großer Auswahl

Seidenstoffe

Schleierstoffe	seidene, in verschied. Farb. Mtr.	29⁵⁰	32⁵⁰
Schwarze Seiden	f. Damenhüte Mtr.	37⁵⁰	49⁵⁰
Seiden-Voile	in vielen Farbenmustern .. Mtr.	59⁵⁰	64⁵⁰
Basiseide	für Blusen und Kleider ... Mtr.	66⁵⁰	82⁵⁰
Regenmantelseide	impr. Meter	102⁵⁰	116⁵⁰
Kleiderseide	doppeltbr., Mtr.	102⁵⁰	145⁰⁰

Kleiderstoffe

Blusenstoffe	apartestreif., viele Farben ... Meter	34⁵⁰	39⁵⁰
Schotten	für Kinderkleider, doppelbr. .. Meter	36⁵⁰	42⁵⁰
Kostümstoffe	sol., eleg. Qual. ca. 100/130 br. Mtr.	89⁵⁰	159⁵⁰
Karos	schwarz-weisse, für Kleider u. Röcke, ca. 100/130 breit, Meter	59⁵⁰	89⁵⁰
Schotten	reinwollene, in aparten Stell., etw. 110 cm br., Mtr.	89⁵⁰	105⁰⁰
Flauschstoffe	f. Sportjacken, ca. 130 br., Mtr.	149⁵⁰	225⁰⁰

Waschstoffe

Batist	bedruckt .... Meter	17⁵⁰
Baumwoll-Musselin	in verschied. Mustern Mtr.	22⁵⁰
Ripsleinen	in verschiedenen Farben . Mtr.	45⁰⁰
Schleierstoff	doppeltbreit, in verschied. Mustern .... Mtr.	48⁰⁰
Voll-Voile	weiss bestickt, etwa 115 cm breit ... Mtr.	62⁰⁰ 68⁰⁰
Garten- und Restaurationsdecken	in grosser Auswahl	

Schürzen

Schürzen	für Knaben aus festen Stoffen, Größe 45—60 cm	15⁵⁰	20⁰⁰
Tee-Schürzen	Punktmull u. Batist, reich garniert	21⁰⁰	26⁵⁰
Haus-Schürzen	aus guten Stoffen ..	29⁵⁰	36⁵⁰
Blusen-Schürzen	garniert ..	34⁵⁰	41⁵⁰
Wiener Form	aus guten Waschstoffen, reich garn.	39⁷⁵	42⁵⁰
Rockschürzen	schwarz, Wiener Form, a. gut. Stoff.	40⁰⁰	56⁰⁰

Handarbeiten

Küchengarnitur grau Leinen, garniert

Paradehandtuch	37⁷⁵
Tischdecke	36⁰⁰
Leitungsschoner	12⁷⁵

Küchengarnitur grau Stoff

Besenhandtuch	33⁰⁰
Paradehandtuch	23⁵⁰
Tischdecke	19⁷⁵

Bestecktaschen garniert	14⁷⁵ 24⁰⁰
Bettwandschoner	22⁷⁵
Kissenplatten auf Stoff	18⁵⁰
Eisdecken gezeichnet .... Dutzend	16⁸⁰
Nachttischdecken mit Spitze	6⁵⁰
Krawattenseide .... Knäuel	7⁵⁰
Perlkunstseide .... Strähne	2⁵⁰
Stickgarn D. M. C. ..... Docke	1⁰⁰ 1²⁵
Stopfseide .... Karte	50 Pf.
Kunstseide .... Docke	70 Pf.

Kurzwaren

Schwarze Wolltresse ca. 2 cm .. Meter	1⁶⁵
Lein. Rolocordel ...... Meter	45 Pf. bis 1²⁵
Teppichborte .... Meter	2²⁵
Jalousiegurte .... Meter	1²⁵ bis 2⁰⁰
Miederbänder .... Meter	3⁰⁰ bis 8⁵⁰
Garnierknöpfe .... Karte	75 Pf. bis 2⁵⁰
Strumpfhalter für Kinder und Damen ... Paar	1²⁵ bis 12⁵⁰
Sockenhalter	4⁷⁵ bis 12⁰⁰
Gardinen-Ringband ... Meter	1³⁵
Schnürsenkel .... Paar	1⁸⁵ bis 5⁰⁰
Armblätter .... Paar	2⁷⁵ bis 9⁰⁰
Armblätter-Westen . Paar	9⁶⁰ bis 16⁰⁰
Nahtbänder ... Stück à 5 Meter	2⁰⁰ bis 2⁵⁰
Druckknöpfe ...... Dutzend	45 Pf. bis 1²⁰
Waschknöpfe ...... Dutzend	45 Pf. bis 1⁵⁰
Borte schwarz gemustert .. 2½-Meter-Stück	75 Pf.
Baumw.-Bänder ... 2½-Meter-Stück	75 Pf.
Gummi-Bänder ..... Meter	5⁰⁰ bis 12⁰⁰

Theater i. d. **Königgrätzer Straße**
½8 Uhr: Schloß Wetterstein

Komödienhaus
Tägl. 7½: Der Herr **Minister**
(Max Pallenberg)

Berliner Theater
Täglich 7 Uhr: Der **letzte Walzer.**
Fritzi Massary usw.

Central-Theater
7½ U.: **Fräulein Puck.**

Deutsches Opernhaus
6½ Uhr: **Lohengrin.**

Die Tribüne
7½ U.: **Franziska.**

Eden-Theater.
7½ U.: **Die Dollarprinzessin**

Friedr.-Wilhelmst. Th.
7½ Uhr: **Evchen Humbrecht**

Kleines Theater.
7½ Uhr: **Die Pfarrhauskomödie.**

Kl. Schauspielhaus.
7½ U.: **Die unberührte Frau**

Komische Oper
7½ Uhr: **Schwarzwaldmädel**
Stg. 3½: Schwarzwaldmädel

Lustspielhaus
Arnold Rieck in:
7½ Uhr: **Der Großstadt-Kavalier**

Metropol-Theater.
7 Uhr: Sybill
Sonntag 3 U.: Charleys Tante mit Thielscher

Neues Operettenhaus
Mia Werber als Gast in
7½ U.: **Die kleine Hoheit.**

Neues Volkstheater
Cöpenicker Str. 68.
7½ Uhr: **Hoffnung auf Segen.**

Schiller-Theat. Charl.
7½ U.: **Die verlorene Tochter**

Thalia-Theater
7½ U.: **Die närrische Liebe**

Th. am Nollendorfplatz
3½ Uhr: Medea.
7½ Uhr:
Der Vielgeliebte

Theater des Westens
7½ U.: **Die Frau im Hermelin**
Stg. 3½: Die lustige Witwe.

Wallner-Theater
7.15 Uhr **Eine Ballnacht.**
Stg. 3½: Geisha m. Mia Werber

Walhalla-Theater.
7½ Uhr: **Csárdásfürstin.**

Volksbühne Theater a. Bülowpl.
7½ Uhr: **Gyges und sein Ring.**
Freitag: Der Liebestrank.

Lessing-Theater.
Direktion: Victor Barnowsky
7½ Uhr: **Pygmalion.**
Freitag 7 Uhr:
Wozzeck. Die Bubischwester.
Sonnabend 7½: Pygmalion.
Sonntag 7 Uhr:
Wozzeck. Die Bubischwester.
Montag 7: Peer Gynt.

Deutsches Künstler-Theater
Allabendlich 7½ Uhr: **Menagerie**

Residenz-Theater.
Stadtbahn Jannowitzbrücke,
Untergrundbahn Klosterstr.
Täglich ½8 Uhr:
Die Raschhoffs
Sonnab. 4: Max und Moritz.
Sonntag 4: Der gute Ruf.

Casino-Theater
Lothringerstr. 37. Tägl. ½8 U.:
Neu! Neu!
Die erste Posse dies. Spielzeit
Ein alter Sünder
Vorher erstkl. Spezialitäten.
Preise von 2 M. bis 5.50 M.
Stg. 3½: Glückliche Heimkehr

Residenz-Kasino
10 Blumenstraße 10.
Tanz und Kabarett

METROPOL KABARETT
Behrenstr. 53-54
Allabendlich 7 Uhr:
John Hamilton
Fritz u. Bobby Link
Eleniza Schlüter-Grünitz
Marga u. Egon Laron
Hansi Ritter
Paul Goldier
Walter Steiner
Geza Varady Truppe
Grete Russ
Dougson
Kapelle Mandl Neumann.
Am Flügel: E. Henschel.

Blüthner-Saal
Lützowstraße 76
Sonntag, den 28. März 1920, nachmittags 4 Uhr
Erstes Solo-Auftreten der 6jährigen Spitzen- und Barfußtänzerin
Ruth Hillen
aus der Meisterschule von Mary Zimmermann vom Deutschen Opernhaus. 54/1
Eintrittskarten: 10, 8, 6, 5, 3 M. in den Kaufhäusern von A. Wertheim, Bote u. Bock, Leipziger Straße 37 und Grenstraße 1 bei Büchler und Kassenverkauf.

Trianon-Theater.
Bahnhof Friedrichstraße.
Untergrundb. Friedrichstr.
Täglich ½8 Uhr:
Femina.
Sonnabend 4: Rotkäppchen.
Sonntag 4 U.: Johannisfeuer.

Theater am Kottbuser Tor
Tel.: Moritzplatz 11814.
Jeden Abend 7½ Uhr:

Elite-Sänger.
9 ehem. Mitgl. der Stettiner Sänger.
Sonnt. nchm. 3 U. ermäß. Preis. (voll. Abend-Programm.
Blüthgen-Konzert.
Beginn 7.10 Uhr.
Zum Schluß:
Die Buse der Pandora.
Vorverk. 11—1½ u. 4—6 Uhr.

Grammophonplatten!
Alte, auch zerbrochene, Stück bis 9 Mark, in Mk. Kilogramm, (auch Walzenabfall). Einkaufszentrale Berlin W., Culmstraße 28. Fernruf: Nollendorf 503.

Circus Busch

Sonnabend, den 27. März, 7½ Uhr:
Wiedereröffnung.
— Das große Circus-Programm! —
Zum Schluß:
Uraufführung:
Der Wilddieb
Original-Pantomime in 3 Akten und einer Apotheose.
Der Vorverkauf hat begonnen.

25 Jahre
Stiefelkönig
Friedrichstr. 131 c an der Karlstr.

Jeder sein eigener Wahrsager.
Durch das in meinem Verlag erschienene Buch
„Die Wahrheit"
Verfasser: Dr. Sidi Abonia Galetta
kann sich jeder, ob Dame oder Herr, sein eigenes Horoskop täglich, fast stündlich, stellen. Nach diesem System arbeiten die berühmtesten Wahrsager der ganzen Welt. Einfach, übersichtlich für jedermann zusammengestellt, auch als Gesellschaftsspiel sehr geeignet. Zu beziehen für den **Ausnahmepreis** von Mark 4,50 (Nachnahme extra) durch
N. P. Müller, Frankfurt a. M., Brentanostraße 14.

Das Christusproblem gelöst! Soeben erschien: Vor 1900 Jahren! Wer war Jesus Christus?
In einer alten orientalischen Bibliothek ist ein Dokument gefunden worden, das ganz genau mitteilt, wer Jesus Christus war; ein Dokument aus der Zeit einer Art Freimaurervereinigung. Es ist der Bericht des Ältesten dieses Bundes in Jerusalem an den Ältesten in Alexandrien. Ein christlicher Priester versuchte bei der Entdeckung das Dokument zu vernichten, da sich die ganzen mystischen Wundergeschichten auf einmal ganz natürlich erklären. Die Vernichtung gelang ihm aber nicht. Dieser historische Bericht ist ins Deutsche übersetzt worden, mit einem Vorwort über Pontius Pilatus neubearbeitet von Ferd. Schmidt. Bezw. Bestellender wird das Werk unbefriedigt aus der Hand legen. Preis M. 4,—, gebunden M. 5,—, Nachnahme 60 Pf. mehr. Bücherkatalog gratis.
Genauer Bücherkatalog gratis durch: **Albrecht Donath, Verlag, Leipzig 42.**

Kriegsanleihe wird zum Kurse von 83 % in Zahlung genommen!

Billige Preise!!!

Größte Auswahl! **Fesche Formen!**

Covertcoatmäntel 87, 148, 212, 315, 460, 650
Impr. Regenmäntel 165, 228 Impr. Seidenmäntel 350, 415
Sportjacken Trikotgewebe mit farbigen Aufschlägen und Kragen 68, 126, 278
Kostüme Reife Formen 128, 210, 350, 475 Kammgarn 625, 850, 1200
Röcke schöne Stoffe 44, 68 Seidenröcke 125, 189
Plüschmäntel 450, 875, 1125
Pelzmäntel 4500, 6800, 9000

Westmann

1. Geschäft: Berlin W, Mohrenstrasse 37a
2. Geschäft: Berlin NO, Gr. Frankfurter Str. 115

Sonntags geschlossen!

Unstreitig bestes Nähr- und Kräftigungsmittel
für Unterernährte, Blutarme Nervöse u. Rekonvaleszenten
Haelepron-Tabletten
(Begee-Haemotogen-Tabletten)
90% Nährstoffe!
einschließlich 10% Nährsalz.
Fragen Sie Ihren Arzt! — In allen Apotheken und Drogerien erhältlich!
Preis pro Schachtel à 48 Tabletten Mk. 7.50.
Generalvertrieb:
Deutsches Handelsbüro G. m. b. H., Berlin W. 8.

Moderne **Küchen**
in allen Farben und Preislagen offeriert
Spezial-Küchenmöbel-Fabrik
F. Meilinger,
Brunnenstr. 60.
Tel. Humboldt 132.
Geöffnet von 8—12 und 2—6.

Gehen Sie schlecht?
Haben Sie Ballenknoten, Schwielen unter den Füßen, Hohl-, Schwach-, Senk-, Flach-, Plattfuß, so tragen Sie nur mein
Fußkorsett „Globetrotter"
Preis pro Paar 35 M.
Sie gehen sofort leicht u. schmerzlos. Versand überallhin. Fußlänge angeben

Fußhygieniker
W. Ruge,
Berlin NO 43, Georgenkirchstraße 27 (am Alexanderplatz)
Behandlung Fuß- und Beinleidender.

Ziehg. 20.-24. April
Geld-Lotterie
zu Gunsten der Kriegs- und Zivilgefangenen
26 670 Geldgewinne = Mk.
1 000 000
250 000
100 000
Hauptgewinne.
Lose à M. 6.60 für Porto u. Liste 55 Pf. mehr
empf. auch unter Nachnahme
Emil Stiller, Bankhaus
Hamburg, Holzdamm 39.

Trotz d. Preissturzes!
zahle ich die lohnendsten Tagespreise.
Von allen Richtungen in
Kupfer 20 Min. Messing 12
Blei 7 Zink .. 5
Metallhandlung
SW, Simeonstraße 23,
Ecke Alexandrinenstraße.
Keine Täuschung des Publikums.

Wie ist es möglich, eine Rückgratverkrümmung zu bessern, zu heilen?
Illustr. Broschüre gegen Einsendg. von 1 Mk. von
Franz Menzel
Berlin - W. 1,
Magdeburgerstr. 25.

Es werde Licht!
6,— Mark.
Geh. Rat Prof. Dr. Czerny:
„Setze nicht mehr Kinder in die Welt, als Du gut erziehen und ernähren kannst." (Aus d. hygien. Testament des großen Heidelberger Chirurgen.)
„Patentex" Einziger sicherer **Mutterschutz**
Komplett 20,— Mark, Ersatztube 18,50 Mark.
Diskreter Versand. — Prospekt umsonst.
Bücher zur Aufklärung über die sexuelle Frage!
Ueber die Notwendigkeit anti-konzeptioneller Mittel zur Hebung der Volkskraft. Von Dr. med. Müller .... 0,75 M.
Knaben oder Mädchen nach dem Willen der Eltern .... 2,10 M.
Wann dürfen Syphilitische heiraten? . 2,10 M.
Diskrete Antworten auf vertrauliche Fragen. 315 Antworten auf Fragen, welche man ungern stellt .... 7,20 M.
Hygienisches Versandhaus **Otto Grothe,** Neukölln 43 Vw Leykestr. 18.
Ecke Hermannstr. Straßenb. C, 19, 21, 28, 29, 53, 55, 56, 94.
Reisende, Händler, Hausierer, Frauen mit groß. Bekanntenkreis hoher Verdienst.
Bitte lesen, aufbewahren, bestellen.

Prozesse, Rat, Beistand, mäßige Preise, Teilzahlung, Ehe-, Alimenten-, Strafsachen, Steuern, Gnadengesuche. Landgerichtsrat Dr. v. Kirchbach, Gesellschaft m. b. H. Alexanderstraße 45 (am Alexanderplatz, gegenüber Tietz) (9—7) Glänz. Erfolge. Beobachts. Sonnt. 10—1.

Baustellen

Parzellen mit und ohne Waldbestand
Gemeinde **Heiligensee** am Bahnh. **Schulzendorf**
beste Anlage für Ersparnisse
mit nur
M. 800
Anzahlung und vierteljährliche Abzahlung von
M. 100
Auskünfte und Pläne an nur ernste Reflektanten und zwar persönlich durch
Berliner Bodenverein
Mittelstraße 58 42/12
An Ort und Stelle durch Hemmann, Jägerweg 8.

Zögern Sie nicht

mit dem Einkauf Ihrer Frühjahrs- und Sommerkleidung, wenn Sie noch ein Kostüm

unter 1000 Mark

zu bekommen wünschen.

Die täglich teurer werdenden Rohmaterialien, immer höhere Arbeitslöhne usw. lassen die Preise für fertige Kleidungsstücke dauernd steigen, und bald wird ein Preis von 1000 Mark für ein Kostüm der Vergangenheit angehören.

Sichern Sie sich also den Vorteil, den wir Ihnen

— heute noch —

bieten. Machen Sie Ihre Einkäufe bei uns sofort!

695 · 875 · 975 · 1300 · 1500 · 1750 · 2000

C&A

Königstr. 33 Am Bahnhof Alexanderplatz — **Chausseestr. 113** Beim Stettiner Bahnhof

---

Deutscher Transportarbeiterverband

Bezirksverwaltung Groß-Berlin.

Gruppe Hausdiener, Packer usw. aus den Buchdruckereien, Buchbindereien und Zeitungsverlagsanstalten!

Freitag, den 26. März 1920, abends 8 Uhr:

Mitgliederversammlung

im Gewerkschaftshaus, Engelufer 15, Saal I.

66/16 Tagesordnung:

Stellungnahme zu den eingereichten Forderungen.

Bekanntmachung.

Sämtlichen Arbeitgeber- und Arbeitnehmer-Beisitzern zur Kenntnis, daß alle anberaumten Verhandlungen vor dem Schlichtungsausschuß Groß-Berlin infolge des Generalstreiks ausgefallen sind.

Sobald der Groß-Berliner Verkehr wieder aufgenommen ist, erfolgen **sofort neue Ladungen.**

Um einer Ueberlastung des Geschäftsbetriebes vorzubeugen, ersuchen wir, schriftliche, mündliche und telephonische Anfragen, Ladungen betreffend, zu unterlassen.

Schlichtungsausschuß Groß-Berlin.
Geschäftsführung: Dr. Hevertel. 226/3

Gasverbraucher, Achtung!

Bei Wiederaufnahme der Arbeit in den Gaswerken ist es nicht möglich, sofort Gas abzugeben. Der Beginn der Gasabgabe wird noch bekanntgegeben werden.

Zur Verhütung von Explosionsschäden und Vergiftungen sind alle Gashähne geschlossen zu halten. Nach erfolgter Bekanntmachung muß erst an **einem** Hahn probiert werden, ob das Gas kräftig ausströmt, was an dem saufenden Geräusch wahrnehmbar ist. Ist noch kein Druck in der Leitung vorhanden, ist der Hahn unverzüglich wieder zu schließen und nach einiger Zeit der Versuch zu erneuern. Da durch den Stillstand der Werke und durch vollständiges Ausdrehen des Druckes in den Gasleitungen die **Gefahr besteht, daß Luft in die Leitung gelangt ist, kann der Fall eintreten, daß trotz des saufenden Geräusches ein Anzünden nicht möglich ist.** In diesem Falle muß zeitweilig während des Ausströmens das Anzünden versucht werden. Zur größeren **Vorsicht** sind hierbei die Fenster, besonders die oberen Flügel, geöffnet zu halten.

Berlin den 22. März 1920.

Direktion der städtischen Gaswerke.

Betrifft Kerzen für den Haushalt.

Die Preise für Kerzen

werden behördlich festgesetzt; sie betragen zurzeit:

Paraffinkerzen von 500 gr M. 7.95 für das ganze Paket.
Die einzelne 5er Kerze daraus kostet M. 1.35.
Die einzelne 3er Kerze daraus kostet M. 1.—.

Paraffinkerzen von 330 gr M. 5.25 für das ganze Paket.
Die einzelne 5er Kerze daraus kostet M. 0.90.
Die einzelne 3er Kerze daraus kostet M. 0.65.

Nachtlichte.

Schachtel mit 250 gr (Inhalt 10 Stück) . . . M. 6.—.
" " 220 " " 10 " . . . " 5.30.
" " 200 " " 10 " . . . " 4.80.

Die einzelnen Kerzen dürfen nur aus den Paketen heraus verkauft werden, die den behördlich festgesetzten Kleinverkaufspreis aufweisen. Dasselbe gilt auch für Auslandskerzen.

Alle Kerzen, welche zu höheren Preisen angeboten werden, sind unbedingt zurückzuweisen unter gleichzeitiger Anzeige bei der Behörde oder bei dem nächsten Polizeibureau. Preisveränderungen werden sofort bekanntgegeben.

Berlin SW 68, Zimmerstraße 58, März 1920.

Vereinigung Deutscher Kerzenhersteller G. m. b. H. 86/3*

Auf unsere Aktien kommen für Dividende und Bonus für das Geschäftsjahr 1919 folgende Beträge zur Auszahlung:

Für Dividendenscheine Lit. A. Nr. 8 Mk. 350,—
" " " " " 9 " 925,—

Die Dividendenscheine sind von heute ab zahlbar bei der **Commerz- und Disconto-Bank** in **Berlin, Hamburg, Hannover** und **Köln,** der **Nationalbank für Deutschland** in **Berlin,** den Bankhäusern **C. Schlesinger-Trier & Co. Kommandit-Gesellschaft auf Aktien in Berlin** und **Wiener Levy & Co.** in **Berlin.**

Berlin, den 16. März 1920.

Hochfrequenz Maschinen Aktiengesellschaft für drahtlose Telegraphie.

Kapitalanlage

Gothaer Lebensversicherungsbank

auf Gegenseitigkeit. Begründet 1827.

Bisher abgeschlossene Versicherungen:
2 600 Milliarden Mark.

Alle Überschüsse gehören den Versicherten

Witwenrente · Altersversorgung · Invaliditätsversicherung

Hilfe aus unserer Not

verbürgt der „Naturstaat". 50 000 M. zur Wette, daß sich dessen Vorschläge bald erfüllen. Näheres Seite 7 des Buches. Preis 7,50 M., geb. 10 M. **Bilz' Verlag, Leipzig.** *

Kupfer — Messing
Quecksilber . . . . 150 M.
Blei, Zink
zum höchsten Tagespreis
Schulzendorfer Str. 2.

Sanatorium Feldberg i. Mecklb.

Nerven, Innere, Stoffwechselkranke, Erholungsbedürftige
Prospekte. 29/6* S.-Rat Dr. Kausch.

Soeben erschien das 1.—5. Tausend

Carl Ludwig Schleich
Gedankenmacht und Hysterie

Geheftet M 4.50 · Gebunden M 7.50

Die Hysterie wird hier völlig neu definiert und als einziger Beweis für die Richtigkeit der Platonischen Idee in verblüffender Weise analysiert.

Ein Mysterium tut sich auf.

*

In jeder guten Buchhandlung vorrätig, sonst direkt vom

Ernst Rowohlt Verlag
Berlin W 35

Stellengesuche

Evangel. Pfarrer, 30 J., arbeitsfrdg., gewandt u. gesibt. Redner, nicht. Organisat., mit langj. Unterrichtserf., auf eel. Wissensgeb. vollständ. zu Hause, im Volksbildungswesen tätig, in Jugendbd. bewandert, über fluß. Stil verfüg., sucht passd. und Tätigk. als Volkshochschullehrer, Parteisekretär u. ähnl. Wenk f. jederz. ungestr. werd. Zuschr. unter M. 50 a. d. Exped. d. „Vorm.". 204D

Stellenangebote

Für erstklassiges Maßgeschäft zur Unterstützung des Chefs ein selbständiger 20/14N

Schuhmacher,

mit allen vorkomm. Arbeiten vertraut, bei hohem Lohn gesucht. **Chiffer 150, Zeitungs-Zentrale, Kaiserdamm 101.**

Deutscher,

der die schwedische Sprache beherrscht, wird gesucht zunächst für die Ermittlung eines Automobils und später für weitere Geschäfte. Reflektanten mögen ihre Adresse samt Provisionsanspruch senden an Maler Nils Olsson, Stehag, Schweden. 320D

Schleifer,

firm auf Gas- und Wasserarmaturen, stellt ein **Weichbrodt & Friedrich,** Kottbuser Damm 75/75a. 1120D

Für sofort werden einige tüchtige 201D

Justierer

für astronomische und geodätische Instrumente gesucht. Erste Kräfte wollen sich melden bei Werkstätten für Präzisionsmechanik und Optik **Carl Bamberg,** Berlin-Friedenau.

Alleinmädchen,

Köchinnen, Hausmädchen, Stützen der Hausfrau gesucht vom 85/17
Städt. Arbeitsnachweis Charlottenburg,
Augsburger Str. 13, Berliner Straße 81, Kantstr. 69.

Kleberinnen

für Fantasiefedern in und außer dem Hause gesucht. **Adolf Rosen,** Wallstr. 16. 54/7*

Einrichterinnen

sucht Fantasiefedernfabrik **Adolf Rosen,** Wallstr. 16. 54/5*

Lehrmädchen

für Putzfedernfabrikation sucht **Adolf Rosen,** Wallstr. 16. *

Hohlsaum-Näherin,

perfekt, sucht Damenwäschefabrik **Herzfeld,** Grüner Weg 100. 380D

Perfekte

Strohhutnäherinnen

per sofort gesucht 73/13
Löbenfeldbusch, Krausenstr. 40.

Beigeordneter.

In der Stadt **Oberhausen** ist die Stelle eines besoldeten Beigeordneten auf 12 Jahre sofort neu zu besetzen. Juristische oder volkswirtschaftliche Vorbildung ist nicht Bedingung, jedoch erwünscht. Oberhausen ist eine bedeutende Industriestadt (Bergwerke und Schwerindustrie) mit über 100 000 Einwohnern, wo Persönlichkeiten mit starkem Schaffensdrang und organisatorischer Befähigung ein reiches Betätigungsfeld finden. Rings von Großstädten umgeben, mit guter Eisenbahnverbindung nach allen Richtungen, liegt die Stadt in nächster Nähe von Essen und Düsseldorf.

Für die Stelle ist eine Gehaltsskala von 10 000—18 000 M. vorgesehen. Daneben laufende Teuerungszulagen von zurzeit 2430 M. für Ledige und 2900 M. für Verheiratete. Die Anrechnung verbrachter Berufsjahre auf das Besoldungsdienstalter sowie die Festsetzung des Pensionsdienstalters bleibt besonderer Vereinbarung vorbehalten. Umzugskosten werden nach Maßgabe des bestehenden Ortsstatuts vergütet.

Die Stadtverordnetenversammlung ist zurzeit wie folgt zusammengesetzt: 9 Volkspartei, 2 Vertreter der Kriegsbeschädigten, 21 Zentrum, 7 Polen, 3 Demokraten, 14 Sozialdemokraten, 4 Kommunisten.

Bei gleicher Befähigung erhalten Bewerber, die auf sozialistischem Standpunkt stehen, den Vorzug.

Meldungen und Lebenslauf mit etwaigen Zeugnisabschriften werden umgehend, spätestens bis zum 10. April 1920 an den Unterzeichneten erbeten. 369D

Oberhausen (Rhld.), den 12. März 1920.

Der Oberbürgermeister.
Havenstein.

---

50 Bootsbauer, Tischler und Zimmerleute

werden sofort eingestellt.

Norddeutsche Flugzeugwerke G. m. b. H.
Teltow-Berlin. 52/10*

Tücht. Eisen- u. Metallformer

werden sofort eingestellt. Angebote mit Angabe seitheriger Tätigkeit erbittet 86/7*

Rheinische Metallwaren- und Maschinenfabrik.
Abteilung Sömmerda.

NAG — **Wagenlackierer, Modelltischler und Stellmacher**

werden zum sofortigen Eintritt gesucht. Meldung im Einstellungsbureau.

Nationale Automobil-Gesellsch. A.-G.,
Berlin-Oberschöneweide. 347D*

Kontorbote, 53/3

circa 18 Jahre alt, anständig und mit guter Empfehlung, wird eingestellt. — Meldungen in der Expedition der „Ufa", Köthener Str. 1—4.

Wir suchen per sofort einen zuverlässigen

Feuerwehrmann

welcher in der Lage ist, eine freiwillige Feuerwehr selbständig zu leiten.

Nordflug Teltow i. Mark.

leiter durchaus auf dem Boden der Demokratie steht und kommunistische Absichten fern von sich weist. Gewiß gibt es auch in dieser „Roten Armee" eine größere Anzahl von Kommunisten, die in dieser Gegend stets sehr rührig gewesen sind, auch hatten diese die Leitung der „Operationen" an sich gerissen, wodurch die Gefahr bestand, daß die bewaffneten Arbeitermassen für Zwecke verwendet würden, die weit über ihre eigenen Absichten hinausgingen. Aber diese Gefahr scheint durch die eingetretene Waffenruhe nunmehr gebannt zu sein. Fest steht jedenfalls, daß der Zweck der Bewaffnung der Arbeiter einzig und allein der Schutz der Republik gegen die Militärputschisten war, und daraus erklärt sich auch die Zusammensetzung der „Roten Armee", die nicht allein Kommunisten und Unabhängige enthält, sondern auch viele Tausende von mehrheitssozialistischen, christlichen und demokratischen Arbeitern und Angestellten. Wenn man andererseits behauptet, daß eine militaristische Gefahr im rheinisch-westfälischen Industriegebiet gar nicht bestand, weil der kommandierende Reichswehrgeneral Watter der Reichsregierung treu geblieben sei, so sind wir in der Lage mitzuteilen, daß diese Auffassung durchaus irrig und nur geeignet ist, dem Wunsche der Militärkreise nach gewaltsamer Niederwerfung der Arbeiterschaft zu dienen, wie aus den Ausführungen an anderer Stelle des Blattes deutlich hervorgeht.

Deshalb erwarten wir, daß die Verhandlungen in Münster mit demselben Takt fortgeführt werden, wie sie eingeleitet wurden, und daß sie nicht, unter dem Vorwand, daß es auch Spartakisten unter den „Roten" gibt, in eine Parteinahme zugunsten des Militärs ausarten.

Chronik der tollen Tage.

Sonnabend, 13. März.

Brigade Ehrhardt und Loewenfeld (Baltikumtruppen und Marinebrigade) besetzen Berlin ohne Widerstand der Reichswehrtruppen und -Sicherheitswehr. Generallandschaftsdirektor Kapp und General v. Lüttwitz übernehmen die Diktatur als „Reichskanzler und preußischer Ministerpräsident" resp. „militärischer Oberbefehlshaber und Reichswehrminister". Das angebliche Programm der Diktatoren in den Hauptpunkten: Bildung eines Fachministeriums, baldige Ausschreibung von Neuwahlen, stärkere Heranziehung der städtischen und ländlichen Grundbesitze bei der Besteuerung, Wiederherstellung der Finanz- und Steuerhoheit der Bundesstaaten, Erfüllung des Friedensvertrages. Reichspräsident Ebert übersiedelt mit dem Reichskabinett über Dresden nach Stuttgart. Reichsminister Schiffer und die Mitglieder des preußischen Ministeriums bleiben in Berlin.

Die Sozialdemokratische Partei organisiert sofort in geheimen Versammlungen den Widerstand. Die Berliner Presse wird unter dem lügenhaften Vorwand, es schwebten Verhandlungen mit „Arbeitervertretern", die nicht gestört werden sollen, für zwei Tage verboten, sie kann aber auch weiter wegen des Generalstreiks nicht erscheinen.

Sonntag, 14. März.

Erklärung des Diktators Kapp, ein monarchistischer Putsch sei nicht beabsichtigt. General Lüttwitz verordnet den Arbeitszwang für volkswirtschaftlich wichtige Betriebe unter Androhung schwerster Strafen. Einsetzung außerordentlicher Kriegsgerichte. Die Antwort der Arbeiterschaft Berlins: Generalstreik. Alle Betriebe, auch die lebenswichtigen, ruhen. Die Unterstaatssekretäre sämtlicher Reichsministerien erklären, eine neue Regierung nicht zu kennen und nur im Dienst der rechtmäßigen weiterarbeiten zu wollen. Der neuen „Regierung" werden alle Auszahlungen verweigert.

In der Nacht wird eine Extraausgabe des „Vorwärts" hergestellt, die die Lügen der Kappregierung widerlegt und ihr den allerschärfsten Kampf ansagt.

Montag, 15. März.

Lüge Kapps: Auf Wunsch der Reichsregierung seien Verhandlungen in die Wege geleitet. Die Reichsregierung dagegen weist jedes Kompromiß mit den Diktatoren aufs energischste zurück und beruft für Mittwoch nachmittag die Nationalversammlung nach Stuttgart. Die Ententevertreter lehnen jeden Verkehr mit den Usurpatoren ab. Die französische Regierung entsendet diplomatisch Vertreter nach Stuttgart. Verordnung der neuen Machthaber: **Rädelsführer und Streikposten mit dem Tode zu bestrafen.** Lüttwitz fordert die Beamten unter Androhung der Suspendierung vom Amte zur Wiederaufnahme der Arbeit auf. Antwort des Volkes: Die Eisenbahnerverbände und die mittleren und unteren Postbeamten schließen sich dem Generalstreik an. Bei Zusammenstößen in Berlin bleiben 15 Tote und über 30 Verwundete. Unruhen in Leipzig fordern 50 Tote und zahlreiche Verwundete, in Dresden 68 Tote und 100 Verwundete. Aus verschiedenen Bezirken des Ruhrreviers wird die Reichswehr hinausgeschlagen. Rücktritt der Regierung Hoffmann in Bayern. Kapp „verbietet" den „Vorwärts" auf vier Tage.

Dienstag, 16. März.

Verfehlter Versuch der Diktatoren, beim Reichsfinanzministerium zur Besoldung der Truppen 10 Millionen Mark abzuheben. Schließung der Universität und der Hochschulen in Berlin. Generalstreik in voller Schärfe, blutige Zusammenstöße. Unruhen in Westfalen, Sachsen, Thüringen, Hamburg und Teilen von Mecklenburg. Proklamation der Räterepublik an vielen Orten. Zusammenstöße in Hannover, Braunschweig und Rostock fordern erneut Opfer. Dr. v. Kahr wird mit 92 Stimmen bei 42 Stimmenthaltungen zum Ministerpräsidenten von Bayern gewählt. Kahr schaltet bei Neubildung des Ministeriums die Sozialisten aus, erklärt aber, mit der rechtmäßigen Reichsregierung zusammenarbeiten zu wollen.

In der Nacht zum Mittwoch begibt sich eine sozialdemokratische Abordnung zum Vizekanzler Schiffer im Reichsjustizamt. Sie dringt darauf, daß keinerlei Verhandlungen mit den Meuterern geführt werden. Diese haben inzwischen erklärt, sich zwecks Bekämpfung der Bolschewismusgefahr mit der rechtmäßigen Regierung einigen zu wollen. Die Sozialdemokraten erklären, lieber mit den Kommunisten gegen die Meuterer kämpfen zu wollen, als ihren „Schutz" gegen den Bolschewismus anzunehmen.

Mittwoch, 17. März.

Noch einer unzweideutigen Erklärung der rechtmäßigen Regierung, zu einem Kompromiß mit den Diktatoren auf keinen Fall bereit zu sein, **treten Kapp und Lüttwitz** — jetzt auch von den Rechtsparteien ziemlich verlassen — **zurück**. General v. Seeckt übernimmt im Auftrag der Reichsregierung den Oberbefehl. Aufruf des Vizekanzlers Schiffer an das deutsche Volk zur Wiederaufnahme der Arbeit. Zusammentritt der deutschen Nationalversammlung in Stuttgart. Abschiedsgesuche des Reichswehrministers Noske und des preußischen Ministers des Innern Heine. Einberufung der preußischen Landesversammlung für Donnerstag, den 25. März. Fortdauer der Unruhen in Berlin. Aufruf der Kommunisten zur Fortsetzung des Streiks zwecks Bildung der Räteherrschaft. Kämpfe in Leipzig, Cuxhaven und Dortmund. Erneute Opfer in Nürnberg, Freiburg und Plauen.

Donnerstag, 18. März.

Erklärung des britischen Geschäftsträgers, die Entente habe keine Sympathien für die Usurpatoren gezeigt. Der französische Geschäftsträger beglückwünscht Vizekanzler Schiffer zu der schnellen Lösung der Krise. Der Generalstreik der Eisenbahner und Postbeamten findet sein Ende, der Stadt- und Ringbahnverkehr in Berlin kann jedoch noch nicht wieder aufgenommen werden, da die Züge beschossen werden. **Beim Zuzug von meuternden Truppen** unter klingendem Spiel kommt es Unter den Linden und am Brandenburger Tor zu Tumulten, bei denen die Soldaten auf die Menge schießen. Hierbei und bei anderen Zusammenstößen bleibt wieder eine Anzahl Personen tot auf dem Platz. Heftige Kämpfe zwischen Arbeitern und Reichswehrtruppen in Leipzig, denen einige hundert Tote zum Opfer fallen. Blutige Kämpfe in Kiel, bei denen eine Reihe Häuser durch Minenwerfer beschädigt werden. Kämpfe in Nürnberg fordern 18 Tote und 40 Verwundete. Spartakistischer Aufruhr in Thüringen. In Chemnitz reißen revolutionäre Arbeiter die Macht an sich. Kämpfe um Gotha und Langensalza.

Freitag, 19. März.

Erklärung des englischen Geschäftsträgers, die Entente werde nur einem demokratischen Deutschland Lebensmittel, Rohstoffe und Kredite gewähren, sofern es die Ruhe aufrechterhalten könne. Der englische, italienische und belgische Geschäftsträger beglückwünschen die Regierung. **Einigungsverhandlungen zwischen Gewerkschaftsbund und Regierungsparteien zwecks Beilegung des Generalstreiks.** Verhängung des verschärften Belagerungszustandes über Groß-Berlin. Abmarsch der Meuterer. Feuergefechte und Zusammenstöße in verschiedenen Gegenden der Stadt. Opfer: 15 Tote und 10 Verletzte. Essen in der Hand der roten Armee. Aufstand gegen das Militär im westfälischen Industriegebiet östlich der Linie Gelsenkirchen—Elberfeld. Vordringen der revolutionären Bewegung in Thüringen und Sachsen. Teilstreiks der Landarbeiter in Pommern und Mecklenburg. Blutige Unruhen in Kassel: 17 Tote, 43 Schwer- und 21 Leichtverletzte.

Sonnabend, 20. März.

Einigung zwischen der Berliner Gewerkschaftskommission und dem Deutschen Gewerkschaftsbund auf der einen, sowie der Regierungsparteien auf der anderen Seite. Beendigung des Generalstreiks. Die Unabhängigen proklamieren Fortsetzung des Streiks bis zur Entscheidung durch die Betriebsräte. Reichskanzler Bauer übernimmt von neuem sein Amt in Berlin. Generallandschaftsdirektor Dr. Kapp wird seines Amtes enthoben. Erklärung des Geschäftsträgers der Vereinigten Staaten, Gewaltakte würden die Lieferung von Rohstoffen und Lebensmitteln aufs schwerste gefährden. Einberufung der Nationalversammlung auf Mittwoch, den 24. März, nach Berlin. In Adlershof und Köpenick Kämpfe zwischen Sicherheitswehr und Arbeitern, die über 20 Opfer fordern. Halle wird von linksrevolutionären Arbeitern eingeschlossen. Niederlage der Reichswehrtruppen im Ruhrrevier. Schwere Kämpfe in Gotha. In Schleswig Bildung eines Aktionsausschusses. Rücktritt des Generals v. Estorff in Königsberg.

Sonntag, 21. März.

Der Reichspräsident genehmigt das **Rücktrittsgesuch des Reichswehrministers Noske.** Gewerkschaftskommission und Arbeitnehmerverbände fordern zur Wiederaufnahme der Arbeit auf. Die drei sozialistischen Parteien des Ruhrreviers lehnen die Rätediktatur ab, fordern aber Einstellung der Truppenbewegungen. In Breslau treten nach Absetzung des Generals Schweitzow und Verhaftung einer Anzahl kompromittierter Persönlichkeiten wieder rechtmäßige Zustände ein. Aehnlich in Erfurt, Langensalza und Leipzig. Gotha, Düsseldorf und Mülhausen bleiben im Besitz der Linksputschisten. 1500 Mann Reichswehrtruppen werden von der Roten Armee in das besetzte Gebiet abgedrängt und von Besatzungstruppen entwaffnet.

Montag, 22. März.

Einleitung des Disziplinarverfahrens gegen kompromittierte Beamte wie Doyé, Vortragender Rat im preußischen Ministerium des Innern, Winnig, Oberpräsident von Ostpreußen, usw. unter Suspendierung vom Amte. Wiederaufnahme der Arbeit in vielen Betrieben. Neue Forderungen der städtischen Berliner Arbeiter sowie der Straßenbahner und des Hochbahnpersonals. Die lebenswichtigen Betriebe ruhen weiter. Die Funktionäre der Linksparteien fordern zur Fortsetzung des Generalstreiks auf. Zusammenstöße in Hennigsdorf, bei denen 33 Arbeiter getötet werden. Schwerer Kampf um Halle, der in der Stadt und Umgebung großen Schaden anrichtet.

Dienstag, 23. März.

Erlaß des Ministers des Innern, in dem die Oberpräsidenten aufgefordert werden, über die Haltung der Beamten während des Staatsstreiches zu berichten. Einleitung eines Disziplinarverfahrens gegen Oberpostdirektor Sönksen in Berlin und Enthebung vom Dienst. Prinz Heinrich von Preußen, der wegen Verdachts des Einverständnisses mit Kapp und Konsorten verhaftet worden war, wird entlassen. Die Minister Giesberts und Braun begeben sich ins Ruhrgebiet, um mit den Arbeitern zu verhandeln. Einberufung der Nationalversammlung auf Donnerstag. Die U.-S.-P.-Mitglieder der Berliner Zentralstreikleitung empfehlen Unterbrechung des Generalstreiks. Der Verkehr in Berlin wird zum Teil wieder aufgenommen. Die lebenswichtigen Betriebe ruhen weiter. Sieg der Reichswehr in Halle. In Meiningen übernimmt ein Aktionsausschuß die vollziehende Gewalt.

Die Kohlenproduktion.

Berlin, 24. März. Ueber die Kohlenlage wird von unterrichteter Seite mitgeteilt:

In Westfalen wird voll gearbeitet. Es werden täglich ungefähr 16 000 Eisenbahnwagen (soviel wie zur Zeit als die Aufnahme der Mehrarbeit begann) gestellt.

In Oberschlesien wird voll gearbeitet, doch gestattet die Verkehrslage nicht, die geförderte Menge aus dem Revier herauszuschaffen, da besonders der Umstellbahnhof Breslau-Brockau sehr stark verstopft ist.

Im rheinischen Braunkohlenrevier, das im besetzten Gebiet liegt, hat die Arbeit während der kritischen Tage nie gestockt. Dagegen wird im mitteldeutschen Kohlenrevier, im Halleschen Revier, im Bitterfelder Revier, im Zeitz-Weißenfelser Revier fast gar nicht gearbeitet. Ebenso wird in Sachsen zu einem großen Teil noch gestreikt. Im Altenburger Revier wird zwar gearbeitet, doch werden die geförderten Kohlen zum großen Teil für die Bedürfnisse des Altenburger Landes verwandt. Im Niederlausitzer Revier, besonders in Senftenberg und Umgebung, ist heute, von wenigen Ausnahmen abgesehen, die Arbeit wieder aufgenommen worden. Doch dürfte die Kohlenversorgung solange zu wünschen übrig lassen, bis die durch den Eisenbahnerstreik hervorgerufene Verstopfung der Bahnhöfe beseitigt und damit die Verkehrsnot behoben ist.

Die Uebernahme der Eisenbahnen auf das Reich.

Die Vorlage betreffend die Ueberführung der Staatseisenbahnen auf das Reich zum 1. April d. J. ist vom Reichsrat angenommen worden.

Kriegsbeschädigtenfürsorge.

Den P. P. N. wird geschrieben: Das Gesetz über die Beschäftigung der Schwerkriegsbeschädigten wurde wurde am 12. März 1920 in der Nationalversammlung verabschiedet. Erstmalig wurde es vom Reichsbund der Kriegsbeschädigten, Kriegsteilnehmer und Kriegshinterbliebenen, der schon auf seinem ersten Bundestage in Weimar zu Ostern 1918 die Forderung nach einem Einstellungszwangsgesetz und das Recht der Kriegsbeschädigten auf Arbeit in sein Programm aufgenommen hat, gefordert. Mit der Verabschiedung des Gesetzes ist einer wichtigen Forderung der Kriegsbeschädigten stattgegeben. Schwerbeschädigte im Sinne des Gesetzes sind alle, die auf Grund der Versorgungsgesetze eine Rente von 50 Prozent und mehr beziehen. Auch Rentenempfänger, deren Rente aus einer Kriegs- und Unfallschädigung zusammen 50 Proz. beträgt, gehören zu den Einstellungspflichtigen. Unfallbeschädigte mit mehr als 50 Proz. Rente werden ebenfalls berücksichtigt. An Schwerkriegsbeschädigten gibt es in Deutschland eine halbe Million, Schwerunfallbeschädigte etwa 100 000. Nach § 1 des Gesetzes hat der Arbeitgeber jede Arbeitsstelle, die für einen Schwerbeschädigten geeignet ist, anzumelden. Als Arbeitgeber gelten auch die Körperschaften des öffentlichen Rechts.

Die Lage in Thrazien und der Türkei.

London, 23. März. (H. N.) Die Konferenz der Gesandten und Minister des Aeußern hat einen wichtigen Teil des türkischen Friedensvertrages beendet. Ueber die Frage von Thrazien äußerte sich Lloyd George: Es ist sehr schwer gewesen, über Thrazien Unterlagen zu erhalten, aber ich habe die Ergebnisse der türkischen und der griechischen Volkszählung in jener Gegend bekommen. Sie weisen nur geringfügige Differenzen auf. Die muselmanische Bevölkerung scheint demnach in der Minderheit zu sein. Wenn dies richtig ist und das Prinzip der Selbstbestimmung angewendet werden soll, dann **würde Thrazien sicher der türkischen Regierung abgenommen** werden. Von Smyrna gilt dasselbe. Hier wurde eine genaue Untersuchung durch eine unparteiische Kommission vorgenommen. Es ergibt sich, daß die überwiegende Mehrheit der Bevölkerung nicht türkisch ist.

Was die Frage der weltlichen Macht des Kalifats betrifft, so ist die weltliche Macht des geistlichen Oberhauptes nicht auf den Islam beschränkt. Wir haben nicht die Absicht, der Türkei die weltliche Macht in wirklich türkischen Ländern zu nehmen, aber wir beabsichtigen nicht, ihr die Herrschaft über Länder, die nicht türkisch sind, weiter zu belassen. Das ist das Prinzip, das wir auch den christlichen Ländern gegenüber anwenden.

Darin liegt die Absicht, die Türkei und den Selbstbestimmungsgedanken zu vergewaltigen. Wenn in Thrazien die Mehrheit des Volkes nicht türkisch ist, so ändert das nichts an der Tatsache, daß die Türken die allergrößte der Bevölkerungsgruppen bilden. Die anderen nationalen und religiösen Gruppen bedeuten jede für sich genommen, soviel wie nichts. Wenn Thrazien ungeteilt einem Staate zugehören soll, dann hat die Türkei den natürlichen Anspruch darauf.

Internationale Arbeitskonferenz in Genua.

Aus London wird gemeldet, daß die zweite internationale Arbeitskonferenz im Juni in Genua zusammentreten wird.

In London war am 23. März das internationale Arbeitsbureau im Oberhause zusammengetreten. Die in Genua zusammentretende Konferenz soll eine Kommission ernennen, die das ganze Problem der Auswanderung studieren und Vorschläge ausarbeiten soll, wie das industrielle Problem in Sowjet-Rußland zu untersuchen sei. Ferner soll über die Errichtung eines internationalen Hygieneamtes verhandelt werden.

Berufung Erzberger-Helfferich. Beide Parteien haben gegen das bekannte Urteil Berufung eingelegt.

Verflogen ist der Spiritus. Der Landrat Spiritus hatte in seinem Kreisblatt in Perleberg die Bevölkerung aufgefordert, für die „Regierung" Kapp einzutreten und hatte zugleich den Streikverboten. Minister Heine hat sofort gegen den Landrat das Disziplinarverfahren zum Zwecke der Entfernung vom Amte eingeleitet und seine sofortige Enthebung angeordnet.

Der Geschäftsführer der Reichsfischversorgung Georg Nathan ist aus der Untersuchungshaft entlassen worden, da die Voruntersuchung ergeben hat, daß Nathan keinerlei persönliche Vorteile erstrebt hat und da die vorgesetzte Stelle für die Preispolitik der Reichsfischversorgung die persönliche Verantwortung übernommen hat. Das Verfahren wird seinen Fortgang nehmen, da der die Untersuchung führende Richter nach wie vor den Standpunkt vertritt, daß auch die Kriegsgesellschaften bei Feststellung der Preise, trotzdem ein etwaiger Gewinn ausschließlich der Reichskasse zufließt, an die allgemeinen gesetzlichen Bestimmungen über die Preisbemessung bei Lebensmitteln und Gegenständen des täglichen Bedarfs gebunden seien.

Die Versorgung Groß-Berlins.

Die Brotversorgung spielt sich wieder im vorschriftsmäßigen Rahmen ab. Es ist vorgesorgt, daß eine Stockung, wenn sie sich überhaupt fühlbar gemacht hat, schleunigst wieder abgestellt wird. Selbstverständlich fällt auch ins Gewicht, daß besonders zu Beginn gerade dieser Woche ungewöhnlich starke Broteinkäufe gemacht wurden, und schließlich hat sich ja auch hier und da die Verlangsamung der Kohlenzufuhr bei den Bäckereien bemerkbar gemacht. Jedenfalls kann im ganzen damit gerechnet werden, daß die Brotversorgung umgehend wieder den alten Gang annimmt.

Mindestens drei Viertel der Kartoffelabfuhr von den Bahnhöfen an die Kleinhändler ist bewältigt, so daß bestimmt in dieser Woche noch die Kartoffelkarte 12 von ihnen beliefert werden wird. Selbstverständlich ist auch hier eine gewisse Stockung zu überwinden gewesen, die aber schon heute als behoben angesehen werden darf.

Angesichts der vorübergehenden Schließung der Fettlager war auch eine kurze Unterbrechung der Fettbelieferung an die Händler eingetreten. Auch diese ist jetzt behoben. Es werden in dieser Woche 200 Gramm und in der nächsten Woche 120 Gramm ausgegeben. Mit der Lieferung für diese Woche ist bereits begonnen und wird spätestens überall am Freitag begonnen sein, so daß irgendein Grund zu einer Befürchtung sich erübrigt, irgend jemand könne im Laufe der Woche nicht zu seiner Fettmenge kommen.

Das Fleisch, das infolge des Streiks in der vergangenen und in dieser Woche nicht geliefert werden konnte, wird nachgeliefert werden. Die nichteingelösten Fleischkarten für diese beiden Wochen (Abschnitte Nr. 12 und 13) sind also sorgfältig aufzubewahren. Ueber die Nachlieferung wird der Magistrat noch nähere Bekanntmachung erlassen.

Wirtschaft

Stand der deutschen Valuta.

Einer Meldung der „Telegraphen-Union" zufolge gestaltete sich während der politischen Unruhen der letzten Tage der Stand der deutschen Valuta für Stockholm wie folgt:

10.	März	für 100	Mark	= 6,35	Kronen
13.	„	„ 100	„	= 5,80	„
15.	„	„ 100	„	= 5,80—6	Kronen
16.	„	„ 100	„	= 6,25	Kronen
17.	„	„ 100	„	= 7,50	„
19.	„	„ 100	„	= 7,50	„

Die Notierung von 7,50 Kronen ist seit Mitte Januar bis heute nicht wieder dagewesen. — An der Frankfurter Börse hielt Kriegsanleihe den Stand von 80 Proz., Sparprämienanleihe 92¾ Proz.

Gewerkschaftsbewegung

Lohnstatistik.

Die auf Veranlassung des Reichsarbeitsministeriums vom Statistischen Reichsamt eingeleitete Lohnstatistik, deren Ergebnisse für die Gesundung unserer Arbeits- und Lohnverhältnisse von hervorragender Bedeutung sind, stößt in letzter Zeit in einzelnen Fällen auf Widerstand. Obwohl bei den Beratungen über die Erhebungen die beteiligten Arbeitgeber- und Arbeitnehmerkreise im weitesten Maße beteiligt worden sind und volles Einverständnis über Art und Umfang der Statistik erzielt wurde, waren bei der zunächst versuchten freiwilligen Durchführung der Erhebung so große Lücken zu befürchten, daß der Wert der mit großer Mühe und erheblichen Kosten eingeleiteten wichtigen Arbeit ernstlich Schaden gelitten hätte. Es blieb daher, so bedauerlich dies erscheint, nichts übrig, als zu Zwangsmaßnahmen zu greifen.

Unter dem 9. März ist eine Verordnung ergangen, die sowohl jeden Arbeitgeber wie jeden Obmann des Angestellten- oder Arbeiter-Ausschusses als auch jeden einzelnen Arbeiter unter Androhung erheblicher Geldstrafe verpflichtet, die Fragebogen genau, vollständig und richtig auszufüllen, zu unterschreiben und rechtzeitig an die bezeichnete Stelle zurückzugeben. Es kann nur dringend empfohlen werden, dieser Pflicht zu genügen.

Ein Reichstarif für die Uniform-Lieferungsschneiderei.

Die in der Lieferungsschneiderei herrschenden Verhältnisse waren infolge der Indifferenz eines großen Teiles der in dieser Branche beschäftigten Arbeiter und Arbeiterinnen bisher nur in einigen Städten tariflich geregelt. Neben einigen Werkstattarbeitern werden im ganzen Reich und vornehmlich in ländlichen Bezirken Heimarbeiter beschäftigt, und in Berlin, Elberfeld, Köln und Mainz sind größere Betriebe vorhanden, woselbst in fabrikmäßiger Weise die Arbeiten in Teilakkord, in Elberfeld in Zeitlohn, hergestellt werden. In den Fabrikbetrieben ist die Beschäftigung weiblicher Arbeitskräfte vorherrschend. Diese Verschiedenartigkeit der Produktionsform mit ihren unangenehmen Begleiterscheinungen in eine systematische tarifvertragliche Form zu bringen war die Aufgabe, die sich der Verband der Schneider usw. gestellt hatte.

Die Lösung dieser Aufgabe wurde durch viertägige Verhandlungen über die Aufstellung einer einheitlichen Stundenberechnung für alle vorkommenden Arbeiten gefunden. Danach liegt der Berechnung des zu zahlenden Lohnes bei den verschiedenen Produktionsformen die gleiche Stundenzahl zugrunde und es besteht eine gegenseitige Benachteiligung der Arbeiterschaft nicht mehr. Für die Herstellung einer Joppe werden nun den Arbeiterinnen in Fabrikbetrieben genau so 9 Stunden berechnet, wie für die Werkstatt- und Heimarbeiter. Der hierfür geschaffene Akkordtarif umfaßt 290 Positionen und enthält sämtliche vorkommenden Arbeiten.

Am fünften Tage der Verhandlungen wurde die Regelung der Entlohnung der in Fabrikbetrieben in Teilakkord beschäftigten Arbeiter und Arbeiterinnen behandelt, und es kam folgende Verständigung zustande. Als Grundlage für die Berechnung der Entlohnung gilt der für männliche Werkstattarbeiter festzulegende Stundenlohn; Heimarbeiter erhalten ihre Auslagen für Arbeitsraum, Nähmaschine, Bügelgeräte usw. mit 10 Proz. Aufschlag vergütet. Für in Fabrikbetrieben beschäftigte Arbeiter und Arbeiterinnen erfolgt die Lohnberechnung nach folgendem Schema:

Stundenberechnung.

Arbeiter:	Bügelarbeit	Maschinenarbeit	Handarbeit I	Handarbeit II
	Prozent der Werkstattarbeiterlöhne			
männliche	110	—	—	—
weibliche	90	73	65	55
weibliche im 2. Berufs-Halbjahr	90	50	50	50
weibliche im 1. Berufs-Halbjahr	50	40	40	40

Die weiteren tarifvertraglichen Bestimmungen wurden alsdann in den Tagen vom 15. bis mit 17. März behandelt, und es kam auch dabei eine vollständige Einigung zustande. Der Garantielohn wird den in Fabrikbetrieben beschäftigten männlichen und weiblichen Arbeitskräften zu sieben Achtel und den Werkstattarbeitern in voller Höhe des Zeitlohnes gewährt. Gesetzliche Feiertage, Arbeitsunterbrechung von geringer Dauer infolge Betriebsstörung, Materialmangel usw. werden voll, von längerer Dauer zu 66⅔ Proz., jedoch nur bis zu drei Tagen, und Unterbrechung nach § 616 B.G.B. zur Berechnung gestellt. Der verdiente Lohn wird allwöchentlich in voller Höhe ausgezahlt. In vier Wochen nicht verdienter Garantielohn wird nachgezahlt.

Für die Berechnung der Löhne kommen die ab 1. April 1920 in der Herrenmaßschneiderei geltenden Stundenlöhne abzüglich 10 Prozent in Betracht; in Städten mit mehreren Stundenlohnklassen gilt die niedrigste Klasse als Grundlage. Bisher höhere Löhne dürfen infolge dieser Berechnung eine Kürzung nicht erfahren.

Einzelaufträge werden mit 15 Proz. Aufschlag berechnet.

Die Nähzutaten werden sämtlichen Beschäftigten unentgeltlich geliefert und Ferien den in Betrieben Beschäftigten bei Fortzahlung des Lohnes in folgender Weise gewährt:

nach ½ jähriger Beschäftigung im Betrieb 3 Arbeitstage
" 1 " " " " 6 "
" 3 " " " " 9 "
" 5 " " " " 12 "

Der Tarifvertrag hat ab 1. April 1920 bis 31. März 1921 mit dreimonatiger Kündigungsfrist Gültigkeit. Der materielle Teil, die Stundenlöhne, gelten auf unbestimmte Zeit mit einmonatiger Kündigungsfrist.

Ein großes Werk ist damit für viele Tausende in der Uniform-Lieferungsschneiderei Beschäftigte geschaffen. Unschätzbare Vorteile sind erreicht, und — worauf es im wesentlichen ankommt — eine Einheitlichkeit in den Lohn- und Arbeitsbedingungen für das ganze Reich ist erzielt. Möge sich die Arbeiterschaft dieser Branche der geleisteten Arbeit würdig erweisen durch restlosen Ausbau der Organisation.

Betriebsräteschule. Der Unterricht wird am Freitag im früheren Herrenhause von 4—8 Uhr fortgesetzt. Thema: „Das Betriebsrätegesetz".

Tarifvertrag der Angestellten im Gastwirtsgewerbe!

Endlich ist nach längeren Verhandlungen der Tarifvertrag für das Gastwirtsgewerbe Groß-Berlin mit rückwirkender Kraft vom 1. Januar 1920 zum Abschluß gekommen.

Die Kernfrage war, ob die Unternehmer noch länger die in vielen Betrieben üblichen 10 Proz. Zuschläge extra erheben dürfen.

Beide Parteien wandten sich an das Reichswirtschaftsministerium. Folgender Schiedsspruch wurde gefällt:

Die Unkosten für die Entlohnung, Heizung, Beleuchtung und dergleichen sind grundsätzlich in die einzelnen Preise für Getränke und Speisen mit einzukalkulieren und dürfen nicht als prozentualer Aufschlag in der Rechnung erscheinen. In den Gastwirtschaften sind an deutlich sichtbaren Stellen Plakate anzubringen, in denen darauf hingewiesen wird, daß die Entlohnung der Kellner und alle sonstigen Unkosten in den einzelnen Preisen eingerechnet sind und das Trinkgeldnehmen bei sofortiger Entlassung verboten ist. Der gleiche Vermerk ist auf allen Speise- und Getränkekarten sichtbar anzubringen.

Betriebssperre als Folge des Generalstreiks.

Der Deutsche Transportarbeiterverband, Sektion I, Bezirk Groß-Berlin, gibt folgendes bekannt:

„Der Geschäftsführer Herr Wolfgang Müller des Taschentuchverbandes, Leinewebervbandes und der Firma Weber u. Co., deren Betriebe sich Koppenstr. 68, Friedrichstr. 5, Krausenstr. 25/28 und Unter den Linden 40/41 befinden, erklärt Vertretern des Deutschen Transportarbeiterverbandes, daß er mit ihnen wegen Bezahlung der Streiktage nicht verhandelt. In abfälliger Weise äußerte er sich über die Juden, indem er bemerkt, daß diese die Streiktage bezahlen können, da ja ihre Interessen von der Arbeiterschaft mit vertreten würden. Der Transportarbeiterverband hat daher seine Mitglieder aus diesen Betrieben herausgezogen und über die genannten Betriebe die Sperre verhängt."

Tarifvertrag im Butterkleinhandel. Für die Angestellten im Butterkleinhandel ist mit dem Verein der Butterkaufleute Berlin und Umgegend und dem Zentralverband der Angestellten am 6. März 1920 ein Tarifvertrag abgeschlossen worden. Auskunft über diesen Tarifvertrag erteilt die Geschäftsstelle des Zentralverbandes der Angestellten, Belle-Alliance-Str. 7/10.

Zentralverband der Angestellten, Bezirk Groß-Berlin. Der Feiertage wegen bleiben unsere Bureauräume vom Freitag, den 2. April, bis Montag, den 5. April, geschlossen. — Auszahlung der Erwerbslosenunterstützung findet am Mittwoch, den 31. März, und Donnerstag, den 1. April, statt.

Deutscher Transportarbeiterverband, Bezirk Groß-Berlin. Hausdiener, Packer usw. aus den Buchdruckereien, Buchbindereien und Zeitungsverlagsanstalten. Freitag, den 26. März, abends 8 Uhr, im Gewerkschaftshaus, Saal 1: Mitgliederversammlung. Tagesordnung: Stellungnahme zu den eingereichten Forderungen.

Fertiggut G. m. b. H., Tempelhof. Die Kolleginnen und Kollegen, die in der Woche vom 7. bis 13. Nachmittagschicht hatten, kommen am Vormittag und umgekehrt, alle anderen Kollegen wie gewöhnlich.

Der Betriebsrat.

Verantw. für den redaktion. Teil: Artur Zickler, Charlottenburg; für Anzeigen: Th. Glocke, Berlin. Verlag: Vorwärts-Verlag G. m. b. H., Berlin. Druck: Vorwärts-Buchdruckerei u. Verlagsanstalt Paul Singer u. Co. Berlin, Lindenstr. 3.
Hierzu 1 Beilage.

A. Wertheim Versandabteilung Berlin W9 **Billige Bücher**

Der Chinese in der Öffentlichkeit und der Familie, wie er sich selbst sieht und schildert. Mit 82 Zeichnungen nach chinesischen Originalen. Erläutert von M. von Brandt. 163 Seiten in Quart-Querformat, gebunden . M. 8.75

Meine Hochzeitsreise durch Korea während des Russisch-Japanischen Krieges. Von Rudolf Zabel. Mit Titelbild, einer Karte und 200 Textabbildungen. 462 Seiten, elegant Halbleinen gebunden ... M. 8.25

Im mohammedanischen Abendlande. Tagebuch einer Reise d. Marokko von Rudolf Zabel. Mit 5 Karten, 146 Abbildungen nach eigenen Aufnahmen nebst einem Anhang von Dr. A. Krause, enthaltend die geologische Bearbeitung der vom Verfasser mitgebrachten Gesteinsproben. 483 Seiten in Halbleinenband gebunden ... M. 8.25

Friedrich der Große. Denkwürdigkeiten aus seinem Leben, nach seinen Schriften, seinem Briefwechsel und den Berichten seiner Zeitgenossen, zusammengestellt von Franz Eyssenhardt. Zweite Auflage neubearbeitet und ergänzt von Georg Winter, Geh. Archivrat. 1179 Seiten in 2 eleg. Leinenbd. ... M. 22.—

Der Auswanderer. Auskunftei und Ratgeber deutscher Auswanderer. Teil I. Ratschläge für Auswanderer. Teil II. Wohin kann man auswandern? 180 Seiten. Mit einer Weltkarte ... M. 5.50

Der Große Fritz im Kriege. Historische Novelle von W. v. Molo. 55 Seit. geh. nur M. 0.55

Bibliothek aller Völker. Erschienen sind: Storm, Der Schimmelreiter / Björnson, Absaloms Haar / Stifter, Der Hochwald / Balzac, Die Geheimnisse der Prinzessin Cadignan / Tolstoi, Die Kreutzersonate / Storm, Immensee. Jedes Bändchen brosch. m. Schutzumschlag M. 2.20

Handbuch für Naturaliensammler. Eine Praxis d. Naturgeschichte. Mit 31 Farbtafeln, 31 Tafeln nach Zeichnungen und Photographien sowie 665 Textabbildungen n. Zeichnungen, Photographien und Mikrophotographien des Verfassers Dr. E. Bade. 613 Seiten, eleg. geb. ... M. 14.20

Wie es euch gefällt. Lustspiel von William Shakespeare 90 S. geheftet ... M. —.55

Bismarcks Briefe an seine Braut und Gattin. Ausgewählt und mit einem erläuternden Anhange herausgegeben von Eduard von der Hellen. Mit 9 Bildnissen. 334 Seiten geheftet ... M. 1.90

Die Luftfahrten des Herrn Walter Meiß und andere Novellen. Von J. C. Heer 180 S. Geh. M. 2.—

Jeder Band geschmackvoll gebunden mit Rückentitel-Goldpressung M. 7.70
H. C. Andersen, Das Märchen meines Lebens
Berthold Auerbach, Barfüßele.
Mark Aurel, Selbstbetrachtungen.
J. G. Fichte, Die Anweisung zum seligen Leben
J. G. Fichte, Reden an die deutsche Nation.
Napoleon Imperator, Staats- und Weltweisheit
Schopenhauer, Aphorismen z. Lebensweisheit
Schopenhauer, Von der Nichtigkeit des Daseins
Spinoza, Ethik
O. Wilde, Erzählungen u. Märchen.

Innendekoration. Die Ausschmückung und Einrichtung der Wohnräume in Wort und Bild. Über 300 Seiten Großfolio. Eleg. Ganzleinenb. m. Reliefpressung nur M. 14.50

Der Schlüssel zum häuslichen Glück. Tage-, Kassa- u. Haushaltungsbuch. Von Lina Morgenstern. 146 Seiten. Eleganter Quartband. Gebunden ... M. 3.30

Die Welt der Materie. Eine gemeinverständliche Darstellung der Chemie. Mit 9 Tafeln und 30 Textabbildungen, gezeichnet von Max Müller-Basel. Von Dr. Adolf Saager. 100 Seiten in Ganzleinen gebunden ... M. 2.50

Theodor Körners sämtl. Werke. Vollständ. Original-Ausg. in 4 Bänden. In 2 Bände gebunden nur M. 7.50

Hadlaub. Novelle von Gottfried Keller. 102 Seit. geheft. ... M. 1.—

Vorträge und Essays. Von Jakob Caro. 302 Seiten. Gebunden ... M. 1.75

Ansichten und Aussichten. Ein Lesebuch. Gesammelte Studien über Musik, Literatur und Theater. Von Ernst von Wolzogen. 309 Seit. Steif broschiert ... M. 1.75

Ein ganzer Mann. Roman v. W. H. Riehl. 202 Seit. geh. M. 1.65

Meyers Handlexikon. Siebente, gänzlich veränderte und neubearbeitete Auflage. Etwa 75000 Stichwörtern und Verweisungen, 1700 Abbildungen auf 797 Seiten Text, 9 bunt und 28 schwarzen Tafeln, 45 farbigen und schwarzen Karten, Text- und statistischen Übersichten. Ganzleinenband M. 44.—

Philipp Galens Romane. Jane, die Jüdin — Der Leuchtturm auf Kap Wrath — Walter Lund — Der grüne Pelz — Die Insulaner — Das Irrlicht v. Argentières. Jeder Band gebunden ... M. 5.50

Der Ornamentstil. Zeichnerisch dargestellt in geschichtlicher Reihenfolge mit textlichen Erläuterungen nach Epochen geordnet. Ein Handbuch für Architekten, Zeichner, Maler, Bildhauer, Holzschnitzer, Ziseleure, Modelleure, Kunsttischler, Kunstschlosser, Fachschulen, Bibliotheken und zum Selbststudium von Alexander Speltz. 400 Volltafeln mit illustriertem Text. 700 S. Friedensausstattung Ganzleinen gebunden M. 45.—

Bismarcks Briefwechsel m. Kleist-Retzow. Herausgegeben von H. v. Petersdorff. 77 Seiten geh. M. 1.10

Ein Weltfahrer oder Erlebnisse in vier Erdteilen. Jugend, Schicksale, Reisen und Entdeckungen von Elisha Kent Kane, dem Nordpolfahrer. Unter Benutzung der besten amerikanischen Quellen herausgegeben von J. G. Kutzner. Mit einem Buntbilde und 85 Textabbildungen. 316 Seiten in Halbleinen mit Goldtitel gebunden ... M. 3.50

Die Rothenburger. Roman von Adolf Wilbrandt. 229 Seit. geheftet ... M. 1.65

Der Umweg zur Liebe u. andere Novellen. Von Curt Moreck. 98 Seit. geh. ... M. 1.—

Lichtenstein. Romantische Sage von Wilhelm Hauff. Mit zahlreichen Abbildungen von Haberlein, Closs und Zweigle und dem Bildnis des Dichters. 293 Seit. Geschenkband M. 8.25

Das große Buch der Vorträge. Ein nie versagender Hausquell für alle in Familien-, Vereins-, Schul- und öffentlichen Leben vorkommenden Feste und Feiern. Inhalt: I. Die Kunst der Deklamation. II. Prologe für fröhliche u. ernste Feste. III. Zur Polterabend u. Hochzeit. IV. Tafel- und Festlieder. V. Deklamatorien für patriotische Gelegenheiten. VI. Deklamationen für Schülerinnen. VII. Wünsche für alle Arten von Feste. VIII. Ernste und heitere Vorträge im geselligen Kreise. IX. Für Stammbuch und Poesiealbum 680 Seiten eleg. gebunden ... M. 9.75

Leyer und Schwert. Von Theodor Körner. Neue illustrierte Prachtausgabe. Mit einem Vorwort von Adolf Stahr. 102 Seiten Geschenkband ... M. 10.—

Bei den Kannibalen der Südsee und andere Erzählungen. Herausgeg. von Walter Heichen. 640 Seiten. Geb. statt M. [illegible] ... M. 4.45

Ein Sommernachtstraum. Von William Shakespeare. Übersetzt von A. W. von Schlegel. Mit 19 Holzschnitten nach Originalen u. Prof. Kaulbach u. W. Balz. 83 Seiten Geschenkbd. Quartformat M. 6.—

Der Bilderschnitzer von Weilburg. Roman von Ernst Eckstein. 219 Seiten ... M. 2.45

Spezial-Behandlung
v. Haut-, Harn-, Unterleibsleiden, nervöser Schwäche. Größte Heilerfolge! Besonders f. Kranke, welche anderwärts nicht ausgeheilt worden sind. Blutuntersuchung. Höhensonne. Ärztl. gel. Heilanstalt Dir. HERMANNS Elsasserstr. 42 a. Ecke Friedrichstr. Spr. 10—1, 3—7. Sonnt. 12—1

Was fehlt in jeder Ehe?
Aufklärung! Ueber das sexuelle Verhalten von Frau und Mann herrscht fast in jeder Ehe völlige Unkenntnis. Es ist ein Verdienst des durch seine zahlreichen Vorträge in ganz Deutschland und darüber hinaus bekannten Gelehrten Friedrich Robert, zum Teil schon Wandel geschaffen zu haben. Roberts Lehre ist von vielen hervorragenden Medizinern, u. a. auch von Professor Häckel, Jena, rückhaltslos anerkannt worden. Jeder nach Aufklärung Strebende lese:
Robert, Die Offenbarungen im Geschlechtlichen! Soeben in 10. Auflage erschienen. Mit 28 Illustrationen. Preis broschiert M. 7,50, gebunden M. 9,50.
Robert, Knabe oder Mädchen! Die Tatsache der willkürlichen Zeugung. Soeben in 7. neubearbeiteter Auflage erschienen. Mit sehr vielen farbigen Illustrationen. Preis broschiert M. 5.—, elegant gebunden M. 7.—.
Bei Voreinsend. d. Betrages portofrei, Nachn. 1.— M. mehr.
Linser-Verlag, G. m. b. H., Berlin-Pankow, 100.

Engl. Zigaretten 10er Packung in Stanniol 355 an. Al Best, T. u. B., Billy, Blue Boys, Westfit Henley, Wills Goldflake
Zigarren von 700 Mk. an.
Uebersee-Rauchtabak Dicke Türken Marcelli, Melek u. a. sowie deutsche Marken. Nur f. Restaurat. Kantinen
Zigarren-Haus Gebr. Schanzer, Friedrichstr. 244 (Hall. Tor) Alexanderstr. 9 (N. Pol.-Pr.)

Schellack, Leim kauft jedes Quantum Drogerie Kurz, Berlin, Andreasstraße 75. Telephon: Königstadt 8109.

Der **Frühjahrsverkauf** hat begonnen. Obstbäume Sträucher Stauden Sämereien Gartengeräte
Geschäftszeit 8—4 Uhr (mittags 12—1 geschl.)
L. Späth Baumschulen Gartengestaltung Bln.-Baumschulenweg. Preislisten kostenfrei.

Spezialarzt Dr. med. Hasché Friedrichstr. 90, direkt am Stadtbahnh. Spr. 10—1, 5—8, Sonnt. 11—1. Harn- u. Blutuntersuchung

Raucher! deckt Euern Vorrat vor Inkrafttreten der neuen Steuer. Ich empfehle Zigarren aus nur reinen Tabaken zu 75, 100, 125, 150 Mark pro 100 Stück, Zigaretten, garantiert ohne jede Mischung, nur aus besten Tabaken, zu 20, 25, 30, 40 u. 50 Mark pro 100, alles unter Nachnahme ab meinem Lager
Arthur Damm Furtwangen.

Möbel-Gelegenheitskäufe, neu und gebraucht, Speise-, Herren-, Schlafzimmer, Küchen, Kleinmöbel all. Art, Kronen usw. preiswert zu verkaufen. Geöffnet 8-6 Uhr. **Möbel-Vermietungs-Zentrale** Bülowstr. 56.

Schallplatten Sprechmaschinenwalzen, auch zerbrochene, Zelluloid- u. Filmabfälle Glühstrumpfasche kauft höchstzahlend **Metallkontor** W. John, Gegr. 1903. SW. 68, Alte Jakobstr. 130. Tel.: Moritzplatz 1788. Geschäftszeit 9—4 Uhr.

Destiny Hiawatha Rote Mühle und alle anderen modernen Tänze stets auf Schallplatten am Lager! Preiswert im **ACCORDIA** Musikhaus, Kottbus.Str. 14. Versand nach außerhalb. Verzeichnisse gratis u. fr.

Nutzeisen Ankauf Verkauf
Stabeisen, Bleche, I-Träger, U-Eisen, Rohre, Ketten, Lagerböcke, Riemenscheiben, Fußstanzen etc. in verschiedenen Dimensionen haben ab Lager abzugeben
Cohn & Borchardt, Bln.-Lichtenberg Rittergutstr. 47/43. Tel.: Lichtenberg 646, 647. Nutzeisenabteilung: Maybach-Ufer 18/19, Nähe der Kottbuser Brücke.

Meine großen Möbel-Läger mit Speisezimmern, Herrenzimmern, Schlafzimmern, Leder- u. Gobelin-Garnituren, Plüschsofas, Trumeaus, Schränken, Vertikos, kompletten Kücheneinrichtungen usw. stehen zur gefälligen zwanglosen Besichtigung in der Brunnenstraße Nr. 7, Nr. 9 u. Nr. 186 nahe Rosenthaler Platz bei **Möbel-Lechner,** Haupteingang Brunnenstraße 7. Geöffnet von 8—6.

Pianos Stutzflügel, Harmoniums jeder Holz- u. Stilart. Kunstspielapparate. Notenrollen. Gebrauchte Instrumente, in eigener Reparaturwerkstatt wie neu hergestellt, unter voller Garantie. Verkauf nur gegen Kasse, daher billigste Preisberechnung. Annahme von Aufarbeitungen, Reparaturen und Stimmungen.
Max Adam, Münzstraße 16.